GERECHT LEBEN
FLEISCH FASTEN

HANDREICHUNG

konzipiert für Schulklassen ab der neunten Schulstufe

Vor- und Nachbereitung

© pressmaster - Fotolia.com

Weniger Fleisch.
Mehr Lebensqualität.
Für alle.

VORWORT

„Die Gesellschaft setzt sich aus nur zwei großen Klassen zusammen:
die einen haben mehr Mahlzeiten als Appetit,
die anderen weit mehr Appetit als Mahlzeiten“ (Nikolaus Chamfort 1741-1794)

7,27 Milliarden Menschen leben aktuell auf der Erde (Stand November 2014; Weltbevölkerungszähler[1]) und es gibt ausreichend Nahrungsmittel, um alle satt zu machen. Dennoch muss einer von neun Menschen jeden Abend hungrig schlafen gehen (FAO 2014[2]). Nachhaltig zu handeln ist eine der obersten Prämissen, um den Hunger – als Folge von ungerechter Verteilung, schlechten Strukturen und Vertreibung und Krieg – zu bekämpfen.

„Immer mehr und immer billiger“ - Zur Rolle tierischer Nahrungsmittel

Der Verzehr von tierischen Nahrungsmitteln (Fleisch- und Milchprodukte) erlebt einen regelrechten weltweiten Boom, wobei das Motto „Immer mehr und immer billiger“ lautet. Derzeit beträgt der österreichische Fleischkonsum durchschnittlich 70 kg pro Person und Jahr.

Während die Preise für andere Grundnahrungsmittel in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen sind, zahlen wir etwa für ein kg Schweinefleisch nach wie vor gleich viel wie vor 40 Jahren.

Um diesen Fleischhunger zu stillen, wird neben enormen Weide- und Ackerflächen für die Herstellung der Futtermitteln (Getreide und pflanzliches Eiweiß wie z.B. Soja) auch viel Wasser benötigt. Der Flächenbedarf wird oft in andere Länder ausgelagert. So hat Europa derzeit für die Futtermittelproduktion einen Flächenbedarf von 20 Millionen Hektar, die außerhalb Europas liegen. Dieser Flächenbedarf führt zu Vertreibungen und Hunger in den betroffenen Ländern.

Abholzungen zur Gewinnung neuer Anbauflächen, enorme Umweltbelastungen durch Dünge- und Spritzmittel in den Anbauländern von Eiweißfuttermitteln, aber auch enorme Güllemengen in Regionen, in denen Tierzucht betrieben wird, sind die Folge. Gesundheitsbelastungen sind weitere Folgen des hohen Fleischkonsums.

Um im Wettbewerb überhaupt bestehen zu können, müssen die bäuerlichen Betriebe größer werden, oder aber aufgeben. Dieser Trend wird sich auch in den kommenden Jahren weiter fortsetzen.

Die Art der Tierhaltung ist ein weiterer Aspekt, denn es macht einen großen Unterschied, unter welchen Bedingungen die Tiere leben, die auf unserem Teller landen.

Diese Handreichung entstand als Ergänzung zur Aktion „Gerecht leben – Fleisch fasten“, die von einigen Einrichtungen der katholischen Kirche in der Steiermark erstmals 2013 initiiert wurde.

Fleischfasten greift zum einen die alte spezifisch katholische Tradition des Verzichts auf Fleisch in der Fastenzeit wieder auf, ist zum anderen aber auch ein starkes Zeichen der Solidarität mit der ungeteilten Würde aller Menschen weltweit und ein Beitrag zum Schutz unserer Ressourcen auf der Erde. So kann die spirituelle Dimension des Fastens dazu führen, dass wir uns bewusst machen, welche Verantwortung wir für die Ressourcen der Erde haben. Unser Lebensstil kann dazu betragen, dass auch künftige Generationen weltweit eine lebenswerte Welt vorfinden.

Mit der Aktion „Gerecht leben – Fleisch fasten“ soll das Bewusstsein gestärkt werden, dass ein weniger beim Fleischkonsum, dafür ein mehr an Qualität allen zugutekommt: Unserer Gesundheit, unseren Bauern, die dadurch artgerechter wirtschaften können, der globalen Gesellschaft und den endlichen Ressourcen unserer Erde.

Mit dieser Handreichung erhalten Sie eine gute Vor- und Nachbereitungsmöglichkeit unserer Aktion und können intensiv an dem Thema arbeiten. Wir haben für Sie Module zu je unterschiedlich langen Unterrichtseinheiten aufgebaut, die sich auch gut in einer Woche als Schwerpunkt-/Aktionswoche umsetzen lassen.

Machen Sie mit!

Informationen zum Mitmachen finden Sie auf der letzten Seite!

Find us on Facebook
www.facebook.com/fleischfasten

1 Weltbevölkerungszähler (22.11.2014). Abgerufen von http://www.umrechnung.org/weltbevoelkerung-aktuelle-momentane/weltbevoelkerungs-zaehler.htm
2 805 Millionen Menschen auf der Welt haben nicht genug zu essen. FAO – State of Food Insecurity in the World (2014). Abgerufen von http://www.fao.org/publications/sofi/2014/en/
Welthungerkarte für den Einsatz im Unterricht: http://de.wfp.org/welthungerkarte

INHALT

Vorwort 1
Einleitung 3
Modul 1 - Ernährung 4
Unterrichtsspiegel A 4
1. Aktiver Einstieg: So esse ich 4
2. Rollenspiel: Ein Schritt nach vorn - Ernährung 4
3. Vertiefung: So essen sie 6
4. Mein Beitrag zum Schluss 7
Unterrichtsspiegel B 8
1. Gut leben vom fairen Anteil 8
2. Filmausschnitte 9
3. Positionsspiel Meinungsbilder 9
4. Veggie-Woche 10
Unterrichtsspiegel C 11
1. Das Getreidespiel 11
2. Das Land wird knapp 12
3. Standbild zum Thema Landgrabbing 13
4. Handlungsoptionen - Welchen Beitrag kann ich leisten? 14
Anhänge 15
Anhang A1 15
Anhang A2 19
Anhang A3 24
Anhang B1 26
Anhang B2 28
Anhang B3 32
Anhang B4 33
Anhang C1 34
Anhang C2 36
Anhang C3 38
Quellenverzeichnis 39
Medientipps 40

EINLEITUNG

Die Fleischproduktion und die steigende Nachfrage hinterlassen soziale, ökologische und ökonomische Spuren, deren Auswirkungen weltweite Folgen haben. Diese Handreichung versucht diese Aspekte für den Unterricht nach den Kriterien des Globalen Lernens aufzubereiten und verfolgt dabei einen mehrstufigen Zugang, der von den Erfahrungen der Jugendlichen ausgeht, weltweite Zusammenhänge herstellt, Sachverhalte klärt und motiviert, nachzudenken, Schlüsse zu ziehen und aktiv zu werden. Die Intention dahinter ist nicht, den Fleischkonsum zu verbieten, sondern bewusster damit umzugehen.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe (2014/15) liegt auf den sozialen Konsequenzen unseres Fleischkonsums. Im Zentrum stehen die Fragen nach den Auswirkungen unserer Nahrungsmittelwahl auf das Leben anderer Menschen und auf die Umwelt. Dabei wird im ersten Unterrichtsspiegel das eigene Ernährungsverhalten reflektiert und der Frage nachgegangen, wie sich Menschen hier und anderswo ernähren. Vertieft werden diese Inhalte im zweiten Unterrichtsspiegel durch die Beschäftigung mit dem ökologischen Fußabdruck bzw. mit unserem Ressourcenverbrauch auf der Erde. Im dritten und letzten Unterrichtsspiegel wird der weltweite Getreideverbrauch und dessen Zusammenhang mit dem hohen Fleischkonsum und den Landvertreibungen in den Entwicklungsländern erarbeitet.

Folgende **Kompetenzen** werden durch die Umsetzung der pädagogischen Materialien gefördert:

- Fachkompetenz (Wissen, Verstehen und Urteilen über weltweite Zusammenhänge unseres Fleischkonsums)
- Soziale Kompetenz (Stärkung des solidarischen Handelns)
- Personale Kompetenz (Wertehaltung, Empathie, Engagement)
- Kommunikative Kompetenz (Diskutieren, Argumentieren und der Umgang mit Nichtverstehen)
- Methodenkompetenz (selbständige Bearbeitung komplexer Aufgaben, konstruktiver Umgang mit Komplexität)

Zu allen angesprochenen Themenfeldern gibt es neben den Materialien auch weiterführende Hinweise und Medientipps. Zudem stehen alle beschriebenen Medien in der E**ntwicklungspolitischen Mediathek des Welthauses Diözese Graz-Seckau**, Bürgergasse 2, 8010 Graz zur Entlehnung zur Verfügung.

Diese Handreichung soll zum Nachdenken über eigene Verhaltensweisen anregen, aber auch motivieren, bewusster und vielleicht auch genussvoller in den eigenen Kochtopf sowie in fremde Kochtöpfe zu blicken und nachhaltig zu Handeln.

Viele anregende Diskussionen wünschen,

Verena Stangl & Alexandra Strohmeier-Wieser
Bildungsreferentinnen, Welthaus Diözese Graz-Seckau

Diese Handreichung wurde konzipiert von
Welthaus
DIÖZESE GRAZ-SECKAU

MODUL 1 - ERNÄHRUNG UNTERRICHTSSPIEGEL A

(DAUER 3-4 UE)

Unser Ernährungsstil hat konkrete Auswirkungen auf das Leben anderer Menschen. Diese Tatsache ist vielen allerdings nicht bewusst. Weltweit leiden 2 Milliarden Menschen an Hunger und Unterernährung, obwohl genug Nahrung für alle da ist.

Dieses Modul bietet Möglichkeiten, sich zum Einstieg in die Thematik mit dem eigenen Ernährungsverhalten und Ernährung hier und anderswo auseinanderzusetzen.

1. AKTIVER EINSTIEG: SO ESSE ICH

Dauer:

ca. 1 Min. pro Person (10-30 Min. gesamt)

Materialbedarf:

Anhang A1 (für jede/n Teilnehmer/in soll eine Frage ausgeschnitten werden), Stift und Zettel für die Namen, Box (Schachtel, Korb, ...)

Vorgehensweise:

Im Vordergrund dieser Einstiegsübung steht eine erste Konfrontation mit den eigenen Ernährungsgewohnheiten.
Dazu werden die Vornamen aller TeilnehmerInnen auf kleine Zettel geschrieben und in eine Box (o.ä.) gegeben. Die Handzettel mit den Fragen zum eigenen Ernährungsverhalten (**Anhang A1**) werden verkehrt herum am Tisch/Boden aufgelegt.

Eine Person beginnt nun mit der Fragerunde, indem sie/er einen Namen zieht und einen Fragezettel wählt. Danach wird der gezogenen Person laut die Frage am Zettel gestellt. Nachdem die angesprochene Person geantwortet hat, zieht diese nun einen Namen und einen Fragezettel und stellt wiederum dieser Person ihre Frage, usw.

Anmerkungen:

Jede/r kommt dran, es gibt keine richtigen/falschen Antworten. Sollte eine Frage nicht verstanden werden, können die anderen TeilnehmerInnen natürlich unterstützen.

2. ROLLENSPIEL: EIN SCHRITT NACH VORN - ERNÄHRUNG

Vergleich: Hier und anderswo mit Rollenspiel, Simulation und Diskussion

Dauer:

ca. 60 Min. inkl. Vor- und Nachbesprechung

Gruppengröße:

10-30 Personen (bei mehr als 12 TeilnehmerInnen werden die Rollen mehrfach besetzt)

Materialbedarf:

Anhang A2: Rollenspielkarten

Vorgehensweise:

1. Rollenübernahme:

Wer bereit ist, für eine kurze Zeit eine andere Identität anzunehmen, darf eine Rolle ziehen. Die TeilnehmerInnen lesen den Text durch und versuchen nun die jeweilige Identität anzunehmen – ohne diese den anderen TeilnehmerInnen zu verraten. Verständnisfragen können geklärt werden.

Folgende Fragen können den Jugendlichen gestellt werden, um die Rollenübernahme zu erleichtern (vielleicht auch mit geschlossenen Augen).

Anweisung: Malt euch in eurer Phantasie ein Bild von euch

- **Lebensbiographie**:
  - Wo lebst du? Wie setzt sich deine Familie zusammen?
  - Wie bist du aufgewachsen?
  - Wie lebst du? Wie sieht dein Alltag aus? Wo gehst du zur Schule?
- **Wohnsituation:**
  - Wo wohnst du? In einem Haus, in einer Wohnung, in einer Hütte? – Am Land oder in der Stadt? Hat das Haus einen eigenen Garten oder sogar einen Acker, den ihr bewirtschaftet?
  - Wie schaut dein Zimmer aus – wie die Straße wo du lebst?
- **Ernährung:**
  - Was ist dein Lieblingsessen?
  - Was befindet sich alles in eurem Kühlschrank? Hat deine Familie einen Kühlschrank?
- **Arbeit / Lebensstandard:**
  - Was arbeiten deine Eltern? Wie viel verdienen sie im Monat? Hast du einen guten Lebensstandard?
- **Freizeitgestaltung:**
  - Was machst du in deiner Freizeit? Was sind deine Hobbies?
- **Zukunftsperspektive:**
  - Was macht dich glücklich? Wovor hast du Angst?
  - Was sind deine Wünsche für die Zukunft?

2. Situations- und Ereignischeck:

Alle TeilnehmerInnen stellen sich in einer Linie nebeneinander auf (Schulterreihe). Nun werden Aussagen (von der Lehrperson) vorgelesen, die jede/n von den gespielten Rollen betreffen können. Jedes Mal, wenn eine Aussage auf die Rolle zutrifft, darf diese Person einen Schritt nach vorn machen. Wenn die Aussage nicht zutrifft, bleibt sie am Platz stehen.

Hinweise: *Achten Sie darauf, dass genug Platz vorhanden ist.*
Machen Sie nach jeder vorgelesenen Situation eine Pause, um den TeilnehmerInnen Zeit zum Nachdenken zu lassen und ggf. einen Schritt zu setzen.

Am Ende bitten Sie alle TeilnehmerInnen auf ihrem Platz stehen zu bleiben und die Standpunkte der anderen zu beachten. Nacheinander werden nun die teilnehmenden Personen gebeten, die ihnen zugewiesene Rolle laut vorzulesen. Das Rollenspiel endet damit, dass die TeilnehmerInnen die gespielte Identität wieder verlassen.

3. Reflexion/Auswertung:

Folgende Fragen können zur Nachbereitung gestellt werden:

- Wie leicht/schwer ist es euch gefallen, die Rolle zu übernehmen?
- Wie ist es euch mit eurer Rolle ergangen?
- Wie habt ihr euch die dargestellte Person vorgestellt? Kennt ihr so jemanden?
- Was für Gefühle sind während des Spiels aufgekommen? – Wie war das Gefühl, einen Schritt voranzukommen bzw. zurückzubleiben?
- War die von euch dargestellte Person vorne mit dabei oder nicht? Warum?
- Hattet ihr das Gefühl, dass irgendetwas ungerecht war?
- Hat das, was in dieser Übung passiert ist, irgendwas mit der Wirklichkeit zu tun?

Variante: Wenn jede Rolle mind. zweimal vergeben wurde, kann man die Reflexion auch in einem ersten Schritt in der Kleingruppe (Zuordnung nach Personen mit der gleichen Rolle) machen lassen und auch über die unterschiedliche Auslegung der Rolle diskutieren. Die wichtigsten Erkenntnisse sollen danach in der Gesamtgruppe besprochen werden.

Quelle: *Idee übernommen von http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b101.pdf*

Überleitung: *Diese Rollen sind auf der Basis von real existierenden Familien erfunden. Bis auf die brasilianische Rolle entstammen alle aus folgender Quelle: Bildungsstelle v. Alliance Sud (2007). (Hrsg.). So essen sie! Fotoporträts von Familien aus 15 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung. Verlag an der Ruhr.*
Gemeinsam wird nun ein Blick über den eigenen Tellerrand geworfen und in fremde Kochtöpfe geblickt, indem die eben beschriebenen Rollen als Fotoporträts der Familien betrachtet und bearbeitet werden.

3. VERTIEFUNG: SO ESSEN SIE

Diskussion: Hier und anderswo – Sachverhalte klären.
Die eigene Nahrungspalette und das eigene Ernährungsverhalten werden mit den zuvor gespielten Rollen verglichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezählt.

Dauer:

ca. 45 Min. inkl. Vor- und Nachbesprechung

Materialbedarf:

Unterrichtsmaterial „So essen sie“
Anhang A3

Vorgehensweise:

Die SchülerInnen werden in Kleingruppen aufgeteilt und bekommen das dazugehörige Bild ihrer Rollen/Familien. Achtung: Nicht alle im Unterrichtsmaterial „So essen sie“ vorgestellten Familien wurden in der Übung „Ein Schritt nach vorn“ behandelt.
Nach einer kurzen Betrachtungsphase stellen sie nun kurz ihre zugeteilte Familie im Plenum vor.
Je nach Zeit und Interesse können nun folgende Fragen behandelt werden:

a. Fragen, die in der Gruppe besprochen werden können:
- Was kenne ich, was ist mir fremd?
- Was stelle ich mir vor, welche Gerichte aus den Lebensmitteln gekocht werden?
- Wäre ich bei dieser Familie gerne zum Essen eingeladen? (- Warum?)

b. Bilder untereinander vergleichen:
- Wer hat viel/wenig zu essen?
  Wer hat von welchen Nahrungsmitteln viel/wenig?
- Wer konsumiert viel Fleisch/Gemüse (Hauptnahrungsmittel der Familien)
- Unterschiede reiche/arme Länder
- Unterschiede innerhalb eines Landes (arm-reich, städtisch-ländlich)
- Vielfältiges/karges Angebot
- Ausgaben für die einzelnen Lebensmittel
- Anteile frische/verarbeitete Lebensmittel
- Anteile tierische/pflanzliche Nahrungsquellen
- Genussmittel wie Süßigkeiten, Snacks

c. Reihung machen lassen:
- Sie haben viel zu essen / Sie haben wenig zu essen
- Welche Familie hat am meisten zu essen? Welche am wenigsten? – Beachtet die Anzahl der Familienmitglieder)
- Überfluss – Mangel
- Konsum tierischer Produkte

d. Überleitung zum sachlichen Input:
- Was würdet ihr sagen, welche Familie ernährt sich ausgewogen und gesund?
- Welche könnte aufgrund der sichtbaren Lebensmittel unter Mangelernährung leiden?
- Welche Familie ist unterernährt bzw. hungert?
- Was könnten die Gründe sein, dass diese Familie unterernährt ist?
- Wie könnte der Familie geholfen werden?
- Wisst ihr einen Ausweg?

Fachlicher Input/Hintergrund:

Folgende Begriffe sollen geklärt werden **(s. Anhang A3):**

- Ausgewogene Ernährung - Mangelernährung - Unterernährung
- Ernährungssicherheit - Ernährungssouveränität

Quelle: *Bildungsstelle v. Alliance Sud (2007). (Hrsg.). So essen sie! Fotoporträts von Familien aus 15 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung. Verlag an der Ruhr.*

4. MEIN BEITRAG ZUM SCHLUSS

Dauer:

10 Min.

Vorgehensweise:

Folgende Varianten können diesen Unterrichtsspiegel abschließen:

- **Recherche:**
  Jede Kleingruppe recherchiert (als Arbeitsauftrag) ein traditionelles fleischloses Rezept aus dem Land, aus dem ihre Familie vom Rollenspiel stammt und probiert es aus (entweder alleine oder in der Kleingruppe). Die Erfahrungen werden in einer nächsten Einheit besprochen und Rezepte ausgetauscht.
- **Selbstversuch:**
  Diskussion: Wie könnte meine tägliche Nahrung ausschauen, wenn ich nur Produkte essen würde, die ich selbst herstelle oder bei ProduzentInnen aus der Region kaufen würde? Alternative: Was würde sich verändern, wenn es zum Frühstück nur noch regionale Produkte geben würde?
  - Einladung zum Selbstversuch mit Dokumentation (für einen Tag/eine Woche), z.B. Schreiben eines Blogs, eines Tagebucheintrags, Präsentation der Ergebnisse im Jahresbericht, bei der Konferenz, bei einem Elternabend, …
- **Lernportfolio:**
  Schreibt einen kurzen Bericht über diese Unterrichtsstunden und die Erfahrungen, die du dabei gemacht hast: Was hat dich beeindruckt, was hast du Neues erfahren, was hat dich verwundert/überrascht? Worüber möchtest du noch mehr wissen? Versuche diese Erkenntnisse mit einem Selfie darzustellen und bring es zur nächsten Einheit mit.

Vorschläge zur Weiterarbeit finden sich im Material:

So essen sie! Bildungsstelle v. Alliance Sud (2007). (Hrsg.). So essen sie! Fotoporträts von Familien aus 15 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung. Verlag an der Ruhr.

UNTERRICHTSSPIEGEL B
(DAUER 3 UE)

Die Beschäftigung mit dem ökologischen Fußabdruck bzw. mit unserem Ressourcenverbrauch auf der Erde ist in den meisten Fällen erst der Ausgangspunkt für eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensstil und dem Lebensstil unserer Gesellschaft. Im folgenden Modul wird der Fokus auf die Ernährung und auf den Fleischkonsum gelegt.

1. GUT LEBEN VOM FAIREN ANTEIL

Dauer:

60 Min.+

Materialbedarf:

Arbeitsblatt „Spielsteine“ und Zusatzerklärung **(s. Anhang B1)**, Schnur/Klebeband (ca. 4m) aufgelegt zu einem Spielfeld in der Größe von 210 x 149 cm, rot/blau/grün/gelbes A4 Papier (je ca. 40 Stück)

Vorgehensweise:

Die SchülerInnen werden in Kleingruppen zu je 4 Personen geteilt, jede Gruppe bekommt das Arbeitsblatt „Spielsteine“. Darauf befinden sich vier Kategorien, die zum Errechnen des ökologischen Fußabdruckes herangezogen werden (Ernährung, Wohnen, Mobilität, Konsum). Jede Gruppe soll pro Kategorie überlegen, wie viele Spielsteine sie als Minimum bräuchte, um ein gutes Leben damit zu bestreiten. Davon können aus jeder Kategorie so viele Spielsteine verwendet werden wie nötig. Allerdings haben wir in einer fairen Welt nur gesamt 50 Spielsteine pro Weltbürger/in zur Verfügung. Die Aufgabe soll daher sein, eine Vorstellung davon zu entwickeln, sich ein Leben mit möglichst wenigen Spielsteinen zu gestalten. Die Spielsteine in den Kategorien Ernährung, Wohnen und Konsum beziehen sich auf 1 Jahr, bei der Mobilität muss der Jahresverbrauch errechnet werden.

Nach 30 Min. in der Kleingruppe rechnet die Lehrperson den Spielsteine-Durchschnitt der Gruppen pro Kategorie aus und beginnt das vordefinierte Spielfeld (Größe 210 cm x 149 cm) mit den farbigen Spielsteinen (A4-Papier) zu füllen. Die Ernährung ist grün, Wohnen blau, Mobilität rot und Konsum gelb.

Nach dem Auflegen bzw. wenn das Spielfeld voll ist, können die restlichen Spielsteine noch außerhalb des Spielfeldes aufgelegt und gezählt werden.

Reflexion:

- Aufgabe war, mit den Spielsteinen ein gutes Leben zu bestreiten. Viele Menschen haben aber gar keine Chance, dieses zu erlangen, da andere viel mehr verbrauchen, als ihr fairer Anteil (= 50 Steine) wäre. Haben nicht alle Menschen das Recht auf ein gutes Leben?
- Wieso fällt es uns so schwer, mit 50 Steinen auszukommen?
- Wieso benötigt die Ernährung so viel Fläche/Ressource? Welche Faktoren könnten hier zusätzlich zum hohen Ressourcenverbrauch beitragen? (Anbauweise, Tierhaltung, Produktionsbedingungen,...)
- Heißt das jetzt, ich darf nie in ein weit entferntes Land reisen?

Quelle: *Pekny, Wolfgang/Schwingshackl, Michael (2010): Gut leben von einem Hektar. Überarbeitete Version.*

2. FILMAUSSCHNITTE

Dauer:

ca. 45 Min. inkl. Vor- und Nachbesprechung

Materialbedarf:

Beamer, Lautsprecher; Laptops/PCs mit Internet; Links zu Filmausschnitten und Rechercheaufgaben für 4 Gruppen inkl. Material **(Anhang B2)**

Vorgehensweise:

Der Film „Fleischkonsum und Nachhaltigkeit" der Reihe WissensWerte wird gemeinsam mit der Klasse angesehen. Danach wird die Klasse in Kleingruppen von ca. 3-4 Personen pro Gruppe geteilt. Jede Gruppe bekommt eine andere Rechercheaufgabe zu einzelnen Filmausschnitten, welche sie anhand des Internets bzw. mit Grafiken lösen sollen. Bei mehr als 5 Kleingruppen werden die Aufgaben doppelt verteilt. Zur Vertiefung können sich die Gruppen ihren jeweiligen Filmausschnitt nochmals ansehen. Das Ergebnis der Recherchearbeit der eigenen Gruppe wird in das Arbeitsblatt aus dem Anhang notiert.

Nach ca. 20 Min. geht jeweils eine Person aus der Kleingruppe, mit jeweils einer Person aus allen anderen Gruppen zusammen (im Endeffekt wieder Kleingruppen zu je 3-4 Personen, aber durchgemischt). Nun berichtet kurz jede Person die Kernaussage der Rechercheaufgabe den anderen in der Kleingruppe. Die Ergebnisse der anderen Gruppen werden im Arbeitsblatt nachgetragen. Danach werden die Antworten im Plenum diskutiert, die Lehrperson ergänzt relevante Details.

Quelle: *WissensWerte (2014): Fleischkonsum und Nachhaltigkeit. Handreichung für Lehrer_innen zum Film.*

3. POSITIONSSPIEL MEINUNGSBILDER

Dauer:

ca. 10 Min.

Materialbedarf:

Vorlagen Meinungsbilder **(Anhang B3)**, Tixo

Vorgehensweise:

An zwei gegenüberliegenden Seiten der Klasse werden die zusammengehörenden Meinungsbilder (Pro- und Contra-Aussage) auf A4-Zetteln aufgehängt. Die SchülerInnen überlegen kurz, welcher Aussage sie am meisten zustimmen und stellen sich dann in der Nähe des entsprechenden Schildes auf. Wie nahe oder weit sie vom Schild entfernt stehen, hängt davon ab, wie sehr sie der jeweiligen Aussage zustimmen.
Danach bilden die beiden Seiten (Pro und Contra) eine Gruppe (bleiben aber stehen) und teilen der Gegenseite die Gründe mit, warum sie sich so positioniert haben. Entscheidend ist, die Gründe zu erfahren, warum sich die SchülerInnen so positioniert haben, sie mit den Argumenten der Anders-Positionierten zu konfrontieren und gemeinsam zu überlegen, ob nicht an jeder Position etwas Wahres zu finden ist. Es hilft dabei, wenn die Lehrperson Fragen zur Vertiefung stellt **(Anhang B3).**

Quelle: *Welthaus Bielefeld (2014): BildungsBag „Global denken – anders essen".*

4. VEGGIE-WOCHE

Dauer:

ca. 30 Min.

Materialbedarf:

vegetarische Kochbücher, PCs/Laptops mit Internetzugang, Vorlage Veggie-Woche **(Anhang B4)**

Vorgehensweise:

- Eine Leseecke mit Kochbüchern* und einen Gruppentisch mit Computern und Internet vorbereiten.
- In Kleingruppen von 3-4 Personen werden die Kochbücher bzw. das Internet in Ruhe nach vegetarischen Gerichten durchstöbert, diskutiert und der Plan „Veggie-Woche“ ausgefüllt.
- Die SchülerInnen tragen vegetarische/vegane Gerichte in den Plan ein, die sie gut finden und selber essen würden.
- Nach ca. 20 Min. kann jede Kleingruppe ihre Wochengerichte der Großgruppe vortragen und gemeinsam wird diskutiert:
  - Welche Gerichte findet ihr besonders gut? Welche nicht?
  - Welche Lebensmittel sind mir unbekannt?
  - Was davon gibt es bei mir zuhause öfters?
  - Kann ich mir vorstellen, so zu essen für eine Woche/einen Monat/für immer?
- Anschließend können die Pläne der Gruppen in der Klasse aufgehängt werden und dienen als Inspiration für die Aktion „Gerecht leben – Fleisch fasten“.
- *Falls keine Kochbücher zur Verfügung stehen, können die SchülerInnen vegetarische Lieblingsgerichte überlegen und eintragen.

Quelle: *WissensWerte (2014): Fleischkonsum und Nachhaltigkeit. Handreichung für Lehrer_innen zum Film.*

© Meike Pantel / pixelio.de

UNTERRICHTSSPIEGEL C
(DAUER 2 UE)

In diesem Unterrichtsspiegel wird der Fokus auf den weltweiten Getreideverbrauch und dessen Zusammenhang mit dem hohen Fleischkonsum und den Landvertreibungen in Entwicklungsländern gelegt. Begonnen wird mit dem weltweiten Angebot und der Verfügbarkeit von Getreide.

1. DAS GETREIDESPIEL

Dauer:

ca. 40 Min. inkl. Auswertung

Materialbedarf:

Acht Einmachgläser (1x1-Liter Glas, 7x ½-Liter Gläser), Küchenwaage, 2,2kg Weizenkörner, drei Zettel zur Beschriftung von Einmachgläsern „Direkte menschliche Ernährung – Viehfutter – industrielle Zwecke“, Beschreibung **(Anhang C1)**

Vorgehensweise:

Die Einmachgläser, die Waage und der Sack mit den Getreidekörnern werden auf einem Tisch in der Mitte des Raumes abgeladen. Die SchülerInnen bilden einen Sesselkreis um diesen Tisch. Eventuell müssen hier zwei Spielgruppen gebildet werden, die dann auch zusammensitzen und sich absprechen sollen. Zwei Gruppen bedeutet aber auch doppelte Anzahl von Einmachgläsern und von Weizenkörnern. Die Lehrperson erklärt, worum es im Getreidespiel gehen soll – dann werden hintereinander fünf Fragen gestellt:

- Wie viel Getreide steht Eurer Schätzung nach pro Erdbewohner und pro Tag zur Verfügung?
- Wie viel Getreide braucht man mindestens, um einen Menschen einen Tag lang satt zu bekommen?
- Für welche Zwecke wird das Getreide in der Welt verwendet?
- Wie viel Getreide verbrauchen wir in Deutschland/Österreich täglich?
- Wie viel Getreide verbrauchen die Menschen in den „ärmsten Ländern“?

Die Gruppen sollen sich pro Frage beraten und dann einen Schüler/eine Schülerin als Vertreter/in schicken, welche/r die geschätzte Menge in das Einmachglas füllt. Die Lehrperson ergänzt mit Fakten und korrigiert die Mengen durch Abwiegen. Im Anschluss an die fünf Fragen werden Reflexionsfragen gestellt und alles gemeinsam besprochen. **Detailbeschreibung s. Anhang C1.**

Quelle: *Welthaus Bielefeld (2014): BildungsBag „Global denken – anders essen“.*

© BirgitH / pixelio.de

2. DAS LAND WIRD KNAPP

Dauer:

15 Min.

Materialbedarf:

alte Tageszeitungen, Musik

Vorgehensweise:

Um den Bogen vom Getreide zu den dafür benötigten Anbauflächen zu spannen, werden dafür Doppelseiten einer Tageszeitung in ausreichender Menge im Raum verteilt.

1. Die SchülerInnen bilden nun Paare, von denen sich jedes auf ein Stück Zeitungspapier stellt.
2. Die Lehrkraft führt in die Übung ein, indem sie erklärt, dass die Paare sich auf „ihrem" Stück Land befinden, welches sie seit Generationen bewohnen und bewirtschaften. Tanzen ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Kultur.
3. Nun tanzen die Paare zu Musik auf ihrem Zeitungsblatt und bekommen die Anweisung, nicht neben die Zeitung zu treten, da sie sonst ihr Land verlassen müssen, also aus dem Spiel ausscheiden.
4. Nach einiger Zeit wird erklärt, dass in letzter Zeit eine große internationale Firma Interesse an dem Land in der Region hat und immer mehr Land aufkauft, um dort Getreide für den Export anzubauen, z.B. für die Herstellung von Tierfutter. Auch das Land der MitspielerInnen ist betroffen. Sie besitzen keine sogenannten „Landtitel", also offizielle Dokumente, die besagen, dass ihnen das Land auch tatsächlich gehört. Ihr Land wurde einfach immer von Generation zu Generation weitervererbt. Daher haben die LandbesitzerInnen keine Chance, sich zu wehren, als die Regierung des Landes, in dem die MitspielerInnen wohnen, nun Land an die internationale Firma verkauft. Sie bekommen auch kein Geld dafür, sondern werden vom Land vertrieben. Die Paare werden aufgefordert, ihre Zeitungsblätter zu halbieren.
5. Nun wird wieder getanzt, nach einiger Zeit erklärt die Lehrkraft, dass immer mehr Land von der Regierung verkauft wird und die Zeitungsblätter werden erneut halbiert. Da ihr „Land" immer kleiner wird, scheiden immer mehr MitspielerInnen aus dem Spiel aus.
6. Das Ganze wird solange wiederholt, bis nur noch ein Paar übrig ist.
7. Zur Reflexion werden folgende Leitfragen gestellt:
   - Wie hat es sich angefühlt, als das Land immer kleiner wurde?
   - Wie würdet ihr die Situation der LandbesitzerInnen beschreiben?
   - Was könnten die LandbesitzerInnen tun, um nicht von ihrem Land vertrieben zu werden?

Quelle: *Büker, Gundula (2012): Unterrichtseinheit begleitend zum Kalender „Essen ist fertig".*

© Halina Zaremba / pixelio.de

3. STANDBILD ZUM THEMA LANDGRABBING

Dauer:

35 Min.+

Materialbedarf:

2 Texte aus dem **Anhang C2**

Vorgehensweise:

In 4 Kleingruppen werden die Texte aus dem Anhang folgendermaßen bearbeitet:

1. Zunächst wird der Text gelesen. Dazu bekommen immer zwei Kleingruppen den gleichen Text. (10 Min.)
2. Danach ist es Aufgabe der Gruppe, zu dem Inhalt des Textes ein Standbild zu erarbeiten: Die Gruppe einigt sich auf eine Situation, die in dem Standbild gezeigt werden soll. Diese Situation wird von der Gruppe als „Standbild" dargestellt. Dabei sollten sich die einzelnen Beteiligten über ihre Rolle innerhalb des Standbildes im Klaren sein. Hierzu wird dem Standbild von der Gruppe ein Titel gegeben und jede/r am Standbild Beteiligte überlegt sich ein Schlagwort bzw. einen Satz zu seiner Rolle. (10 Min.)
3. Haben die Gruppen ihre Standbilder erarbeitet, werden diese in der Großgruppe gezeigt: Jeweils eine Gruppe stellt ihr Standbild vor, die anderen sind die Zuschauer.
4. Zunächst wird das Standbild unkommentiert präsentiert und die Zuschauer-Gruppen überlegen, was der Inhalt des Standbilds sein könnte, was die einzelnen Personen darstellen könnten, was der Titel des Standbildes sein könnte etc. Danach werden die am Standbild Beteiligten nach dem Satz bzw. Schlagwort gefragt, welches sie sich zu ihrer Rolle gesucht haben. Zuletzt wird der Titel des Standbildes aufgeklärt. (15 Min.)
5. Vorschlag zur Erweiterung: Da in den Texten viele Ungerechtigkeiten angesprochen werden, ist es wahrscheinlich, dass auch die Standbilder eine ungerechte Situation darstellen. In diesem Fall können während der Präsentation die „Zuschauer" gefragt werden, wie das Standbild sich ändern müsste, damit aus der ungerechten eine gerechte Situation wird. Eine/r aus der Zuschauergruppe kann diese Änderung – evtl. auf Zuruf von Vorschlägen – am Standbild vornehmen.
6. Die Standbilder können fotografiert und samt dem Titel am Gang der Schule aufgehängt werden.

Quelle: *überarbeitet aus Büker, Gundula (2012): Unterrichtseinheit begleitend zum Kalender „Essen ist fertig".*

4. HANDLUNGSOPTIONEN - WELCHEN BEITRAG KANN ICH LEISTEN?

Dauer:

10 Min.

Materialbedarf:

Handlungsoptionen aus dem **Anhang C3,** rote und grüne Klebepunkte

Vorgehensweise:

Die SchülerInnen werden in 3-4 Kleingruppen geteilt und überlegen sich persönliche Handlungsmöglichkeiten, welche sie auf A4-Zettel schreiben (ca. 10 Min.). Die Aussagen werden auf A4-Zettel im Raum aufgehängt und mit den Handlungsvorschlägen aus dem Anhang ergänzt. Die SchülerInnen können im Raum herumgehen und sich die Handlungsoptionen durchlesen, Verständnisfragen können geklärt werden. Danach kleben die SchülerInnen einen roten Punkt auf jene Aussagen, die sie für besonders wichtig halten und einen grünen Punkt auf jene Aussagen, die sie für gut umsetzbar halten.

Zum Abschluss wird in der Gesamtgruppe die Verteilung der Klebepunkte angeschaut und diskutiert. Einzelne SchülerInnen können bei Interesse die Gründe ihrer Platzierung erklären, die anderen können dazu Stellung beziehen. Es sollte auf eine insgesamt wertschätzende Atmosphäre geachtet werden.

Quelle: *überarbeitet aus Büker, Gundula (2012): Unterrichtseinheit begleitend zum Kalender „Essen ist fertig“.*

ANHÄNGE

ANHANG A1

Karten: So esse ich!

Was war deine Lieblings-speise als Kind?	Auf welche Speise würdest du nie verzichten?
Was verspürst du häufiger: Hungergefühl oder Völlegefühl?	Welches Obst hast du am liebsten?
Was kaufst du am häufigsten beim (Schul)buffet (bzw. als Jause) ein?	Welches Gemüse magst du gar nicht?
Frühstückst du?	Auf welche Speise könn-test du verzichten?
Woher kommen die Produkte, die du früh-stückst?	Wie häufig trinkst du Energiedrinks?

Wie viele Mahlzeiten am Tag nimmst du ein und welche ist dir am wichtigsten?	Trinkst du mehr Wasser oder mehr Säfte?
Welches heute von dir schon konsumierte Lebensmittel ist am weitesten von dir entfernt produziert worden?	Wie oft in der Woche isst du Fleisch?
Nascht du gerne? (Wenn ja, wie oft in der Woche?)	Welche Flüssigkeit konsumierst du am häufigsten?
Was ist deine Lieblings-süßigkeit?	Isst du gerne Fast Food?
Isst du täglich Obst? Welches Obst isst du am häufigsten?	Kauft ihr in deiner Familie Wasser in Plastik- oder in Glasflaschen?
Wie oft am Tag isst du Gemüse?	Könntest du auf Fleisch verzichten?

Was darf in deinem Kühlschrank zuhause nie fehlen?	Wie oft in der Woche isst du Fast Food?
Welches Produkt hast du heute schon gegessen/ getrunken, das nicht bei uns wächst bzw. produziert wird?	Wie viel Geld gibst du im Durchschnitt am Tag für Essen und Trinken aus?
Was schätzt du, wie viel Kilogramm Fleisch isst du im Jahr?	Was bevorzugst du: Selbstgemachte Pizza oder Fertigpizza?
Was schätzt du, wie viel Kilogramm Milchprodukte du in einer Woche konsumierst (inkl. Käse, Joghurt, …)	Welches Getreideprodukt isst du am häufigsten?
Wie viel Liter Wasser trinkst du am Tag?	Welche Nahrungsmittel konsumierst du, die aus einer Dose kommen?
Kommst du durchschnitt-lich auf fünf Portionen Obst/Gemüse am Tag? (Eine Portion entspricht ca. einer Hand voll)	Kennst du eine/n deinen/r Nahrungsmittel-produzenten/in beim Namen?

Könntest du dir vorstellen vegan zu leben?	Auf welches Nahrungs-mittel könntest du am schwersten verzichten?
Was würdest du in einem eigenen Garten anbauen?	Was darf in deinem Gemüsebeet nicht fehlen?
Wann warst du das letzte Mal so richtig vollgegessen?	Wann hattest du das letzte Mal so richtig Hunger?

ANHANG A2

QUELLEN:

http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b101.pdf

Bildungsstelle v. Alliance Sud (2007). (Hrsg.). So essen sie! Fotoporträts von Familien aus 15 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung. Verlag an der Ruhr

SITUATIONS- UND EREIGNISCHECK

Lesen Sie die folgenden Aussagen laut vor. Machen Sie danach jedes Mal eine Pause, damit die TeilnehmerInnen über die Aussage nachdenken können und gegebenenfalls einen Schritt nach vorn machen können. Ebenfalls ist es sinnvoll, wenn sich die TeilnehmerInnen umsehen, um festzustellen, wo sie im Vergleich zu den anderen stehen.
Hinweis: Je nach verfügbarer Zeit, müssen nicht alle Situationen und Ereignisse vorgelesen werden.

ALLGEMEINE SITUATIONEN/EREIGNISSE ZUM EINSTIEG (LEBENSSITUATION, REICHTUM)

1. Deine Familie hat immer genug Geld, um all eure Bedürfnisse zu erfüllen.
2. Du lebst in einem anständigen Haus mit Handy, Computer und Fernseher.
3. Du besuchst eine gute Schule und gehst nachmittags zum Sport und/oder Musikunterricht.
4. Du lebst mit Erwachsenen zusammen, die dich lieben und immer nur dein Bestes wollen.
5. Du kannst mindestens einmal im Jahr mit deiner Familie zusammen verreisen und Urlaub machen.

FRAGEN ZUR ERNÄHRUNG

6. Euer Kühlschrank ist immer gut gefüllt und du kannst essen wann und wie viel du willst.
7. Euer Garten ist zum Entspannen da und erfüllt keine lebensnotwendige Funktion.
8. Ihr kauft euer Essen im Supermarkt oder am Markt ein und die Auswahl ist sehr üppig.
9. Wenn du möchtest, könntest du jeden Tag Fleisch essen.
10. Fleisch ist eines deiner Hauptnahrungsmittel.
11. Fleisch ist für dich und deine Familie leistbar.
12. Du hattest noch nie richtigen Hunger und musstest dir noch nie Sorgen ums Überleben machen.
13. Wenn du wolltest, könntest du so viel essen, dass du richtig dick wirst.
14. Über eine gesunde und ausgewogene Ernährung brauchst du dir keine Gedanken zu machen.
15. Du bist nicht unterernährt.
16. Du könntest in eurem Garten/Acker alles anbauen, was du zum Leben brauchst.
17. Das Land, auf dem du lebst bzw. das Grundstück gehört deiner Familie.
18. Du musst dir keine Sorgen darüber machen, ob ihr genug zu essen habt.
19. Du kannst Freunde/innen zum Essen zu dir nach Hause einladen.
20. Du brauchst dir keine Gedanken machen, ob und was du morgen essen wirst.
21. Du könntest jeden Tag einkaufen gehen.
22. Deine Familie baut genug Lebensmittel an, um euch davon (zumindest für einen Großteil des Jahres) ernähren zu können.

FRAGEN ZUM AUSSTIEG (ZUKUNFTSPERSPEKTIVE)

23. Wenn du älter bist, kannst du auf die Universität gehen oder einen Beruf wählen, der dir zusagt.
24. Du machst dir keine Sorgen über deine Zukunft.
25. Du bist glücklich mit deinem Leben.

ROLLEN

FAMILIE AHMED AUS ÄGYPTEN/AFRIKA	Du lebst mit deiner Großfamilie in Ägypten (7 Erwachsene und 5 Kinder). Als eine sehr gläubige Familie, verzichten alle Familienmitglieder auf Alkohol. Ebenso esst ihr keine Tiere, die selber Fleischfresser sind (wie Schwein, Hund, Katze) und kein Fleisch von Tieren, die geschlachtet wurden ohne auszubluten. Deine Familie gibt ca. 51 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus - für Getreide: € 2,00 - für Milchprodukte: € 8,30 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 24,70 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 7,80 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 5,30 - für Snacks und Süßigkeiten: € 0,97 - für Fertiggerichte: € 0,07 - für Getränke: € 1,90
FAMILIE ABOUBAKAER AUS TSCHAD/ZENTRALAFRIKA	Du bist mit deiner Familie vor dem Krieg im Tschad geflohen und lebst nun in einem Flüchtlingscamp. Ihr seid auf die Nahrungsmittelhilfe der dortigen Hilfsorganisationen angewiesen. „Wir überleben, aber wir werden nicht satt." Deine Familie gibt ca.1 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus. Lebensmittel und Wasser im Wert von ca. 18 € werden von den Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt: - für Getreide (ungemahlene Hirse, Mais-Soja Gemisch) - für Milchprodukte: gibt es keine - für Fleisch, Fisch und Eier: € 0,43 (getrocknetes Ziegenfleisch mit Knochen, getrockneter Fisch) - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 0,38 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 0,10 - für Snacks und Süßigkeiten: gibt es nicht - für Fertiggerichte: gibt es nicht - für Fast Food: gibt es nicht - für Getränke: nur Wasser
BRASILIEN	Du bist 13 Jahre alt und arbeitest auf einer Orangenplantage. Zwischen 12-14 Stunden am Tag pflückst du Orangen von den Bäumen, legst sie in Säcke und schleppst diese bis zu 25kg schweren Säcke zum Anhänger. Zur Schule kannst du nicht gehen – abgesehen davon, dass du keine Zeit dafür hast, fehlt dir einfach die Kraft, um zu lernen bzw. um dich zu konzentrieren. Die Arbeit ist obendrein gefährlich: Du wurdest schon zweimal von einer Schlange gebissen, außerdem gibt es viele Insekten und auch die Pflanzenschutzmittel sind sehr giftig. Du erinnerst dich daran, dass deine Familie früher genug zu essen hatte. In dem Dorf, in dem du groß geworden bist, gab es von allem genug: ihr hattet Tiere und Ackerland und jeden Tag frisches Obst, Gemüse und Fleisch. Die Regierung hat euch allerdings die Ackerfläche und das Weideland weggenommen. Irgendwelche ausländischen Firmen bauen nun rund um euer Dorf Soja an und haben dafür sogar riesige Wälder gerodet. Wer konnte, ist nun aus dem Dorf abgewandert, um irgendwo Arbeit zu finden.

FAMILIE DONG AUS CHINA/ASIEN	Du lebst mit deiner Familie (einen Bruder und deinen Eltern) in China. Deiner Familie geht es besser als den meisten Familien in deinem Heimatland. Dank einem sicheren Einkommen, könnt ihr euch eine schöne Wohnung in der Stadt leisten, in Restaurants essen gehen und im Supermarkt einkaufen. Obwohl sich China in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt hat, gehört es nicht zu den reichsten Ländern der Erde, ist aber das bevölkerungsreichste Land. Deine Familie (4 Personen) gibt ca. 115 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus: - für Getreide: € 4,80 (Reis, Weißbrot, Baguette) - für Milchprodukte: € 19,60 (Eiscreme, Butter, 1l Milch, 2l Naturjoghurt) - für Fleisch, Fisch und Eier: € 20,10 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 12,30 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 12,90 - für Snacks und Süßigkeiten: €13,20 - für Fertiggerichte: € 4,50 - für Fast Food: € 6,80 - für Getränke: € 20,80 - Sonstiges: € 0,27 (Zigaretten)
FAMILIE UKITA AUS JAPAN	Du lebst mit deiner Familie (4 Personen) in Japan. Ihr esst sehr viel Fisch, weil Japan von Meer umgeben ist. Seit der Nuklearkatastrophe von Fukushima hat sich der Fischkonsum allerdings drastisch reduziert. In Japan gibt es zusätzlich wenig Weide- und Ackerfläche. In der Woche gebt ihr ca. 236 € für Lebens- und Genussmittel aus. Familie Ukita gibt ca. 236 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus: - für Getreide: € 23,50 - für Milchprodukte: € 1,70 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 74,30 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 60,60 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 21,10 - für Snacks und Süßigkeiten: € 11,40 - für Fertiggerichte: € 16,20 - für Getränke: € 21,10 - Sonstiges: € 6,20 (Zigaretten)
FAMILIE PATKAR AUS INDIEN/ASIEN	Du lebst in einer vierköpfigen Familie in Indien. Eure Religion ist der Hinduismus. Fleischverzehr ist im Hinduismus mit bestimmten Bedingungen verbunden, daher verzichtet ihr gänzlich auf Fleisch und Fisch. Dafür gibt es Reis in großen Mengen. Durchschnittlich gibt deine Familie ca. 29 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus: - für Getreide: € 6,00 - für Milchprodukte: € 7,20 - für Fleisch, Fisch und Eier: € - - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 5,70 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 3,30 - für Snacks und Süßigkeiten: € 1,70 - für Fertiggerichte: € 1,40 - für Getränke: € 1,30 - für Straßenkost: € 2,30 - für Restaurants: € 2,20

FAMILIE MELANDER AUS DEUTSCHLAND/EUROPA	Du lebst mit deinem Bruder und deinen Eltern in Deutschland. Dein Lieblingsessen ist eine Fertigpizza mit extra Salami. Ihr kauft viele Milchprodukte, weil es ein großes Angebot gibt und ihr es euch leisten könnt. Ca. 375 € gibt deine Familie in der Woche für Lebens- und Genussmittel aus: - für Getreide: € 23,80 - für Milchprodukte: € 47,80 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 38,20 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 58,10 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 23,30 - für Snacks und Süßigkeiten: € 10,90 - für Fertiggerichte: € 49,70 - für Getränke: € 52,20 - für Sonstiges: € 67,70 (verschiedene Vitaminpillen und Nahrungsergänzungspräparate)
FAMILIE MANZO AUS ITALIEN	Du lebst mit deinen Eltern und deinen zwei Geschwistern im Süden von Italien (diese Region ist viel ärmer als der reiche Norden). Dein Vater arbeitet in einem Fischgeschäft mit. Sechs Mal in der Woche bekommen dein Bruder und du eine Mahlzeit in der Schule. Zuhause esst ihr viele Getreideprodukte – vor allem Nudeln und viel Fleisch und Fisch. Für Lebens- und Genussmittel gibt deine Familie ca. 214 € in einer Woche aus: - für Getreide: € 19,40 - für Milchprodukte: € 13,70 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 27,30 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 18,70 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 13,90 - für Snacks und Süßigkeiten: € 28,90 - für Fertiggerichte: € 16,60 - für Getränke: € 10,00 - für Sonstiges: € 45,20 (Zigaretten)
FAMILIE CELIK AUS DER TÜRKEI/EUROPA	Die Türkei ist dein Heimatort, wo du mit deinen Eltern, deiner Oma und deinen zwei Geschwistern lebst. Deine Eltern haben beide keine Ausbildung. Deswegen ist es ihnen ganz wichtig, dass deine Geschwister und du eine gute Ausbildung bekommt, damit euch die schwere körperliche Arbeit erspart bleibt. Deine ganze Familie gibt ca. 109 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus, wobei der größte Anteil für den Kauf von Obst, Gemüse und Nüsse verwendet wird. - für Getreide: € 7,80 - für Milchprodukte: € 9,10 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 8,60 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 42,10 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 7,10 - für Snacks und Süßigkeiten: € 0,37 - für Fertiggerichte: € 1,00 - für Getränke: € 22,10 - für Sonstiges: € 10,50 (Zigaretten, Vogelfutter)

FAMILIE BROWN AUSTRALIEN	Du lebst mit deiner Mutter, deinen Großeltern und deinen drei Geschwistern in Australien. Am liebsten isst du Sandwich, und es kann dir gar nicht groß genug sein. In der Woche gebt ihr ca. 278 € für Lebens- und Genussmittel aus, wobei der größte Anteil davon für Fleisch – vor allem Lammfleisch – aufgeht. - für Getreide: € 21,40 - für Milchprodukte: € 18,30 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 87,80 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 22,80 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 26,30 - für Snacks und Süßigkeiten: € 3,40 - für Fertiggerichte: € 3,20 - für Getränke: € 28,20 - für Fast Food: € 21,60 - für Sonstiges: € 47,70 (Zigaretten)
FAMILIE AYME AUS ECUADOR / SÜDAMERIKA	Du lebst mit deinen Eltern und sechs Geschwistern in Ecuador. Fleisch kommt bei euch ganz selten auf die Teller. Für eine arme Familie ist es viel zu teuer. Ihr baut selbst Kartoffeln und Mais an. Auf dem lokalen Markt verkauft ihr Lebensmittel und Milch. In der kalten Jahreszeit gibt es nichts zu ernten und die Essensvorräte werden meist knapp. Ihr habt auch eine eigene Kuh, die ca. 7l Milch in der Woche bringt. Dein Lieblingsobst ist Banane. Ca. 24 € gibt deine Familie in der Woche für Lebens- und Genussmittel aus: - für Getreide: € 12,90 - für Milchprodukte: - - für Fleisch, Fisch und Eier: - - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 8,40 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 2,20 - für Snacks und Süßigkeiten: - - für Fertiggerichte: - - für Getränke: - (Wasser muss aus einer nahen Quelle herbeigetragen werden)
FAMILIE CAVEN AUS USA / NORDAMERIKA	Du lebst mit deinen Eltern und deinem Bruder in den USA – dieses Land gehört zu den reichsten und mächtigsten Ländern auf der ganzen Welt. Einmal in der Woche geht ihr zu McDonald´s essen – du liebst Chicken McNuggets mit einer kleinen Portion Pommes. Deine Familie gibt ca. 118 € für Lebens- und Genussmittel in einer Woche aus. Am meisten davon für Fleisch und Fisch sowie für Getränke. - für Getreide: € 22,40 - für Milchprodukte: € 4,60 - für Fleisch, Fisch und Eier: € 17,00 - für Obst, Gemüse und Nüsse: € 15,90 - für Öle, Würzmittel und Soßen: € 7,00 - für Snacks und Süßigkeiten: € 8,60 - für Fertiggerichte: € 14,40 - für Fast Food: € 5,60 - für Restaurants: € 3,30 - für Getränke: € 17,00 - für Sonstiges: € 2,60 (für Katzenfutter)

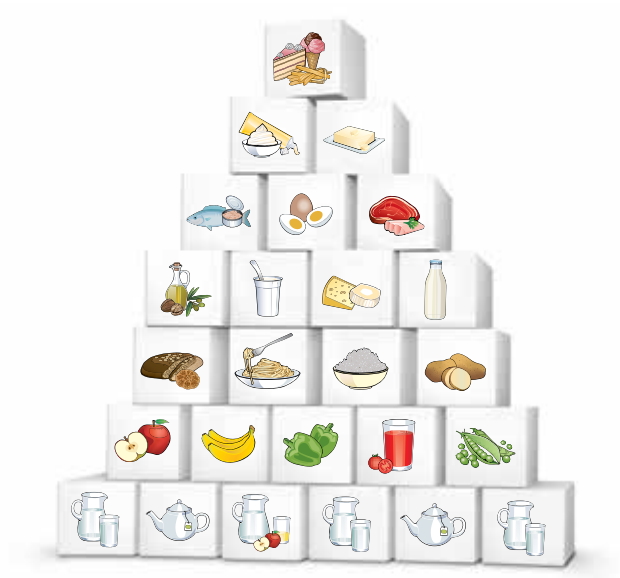
ANHANG A3

BEGRIFFE

Eine ausreichende und gesunde Ernährung ist nicht nur ein Menschenrecht sondern auch die Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden. Menschen, die über einen längeren Zeitraum nicht genug zu essen haben, leiden an Hunger, Unterernährung oder Mangelernährung und werden anfällig für Krankheiten. Weltweit haben fast 2 Milliarden Menschen nicht genug zu essen, obwohl genug Nahrung für alle da ist. Hunger ist somit das größte lösbare Problem der Erde (vgl. FAO, 2014).

AUSGEWOGENE ERNÄHRUNG

Das österreichische Bundesministerium für Gesundheit (2013) gibt auf seiner Homepage Empfehlungen für eine ausgewogene Ernährung ab. Die Ernährungsempfehlungen orientieren sich an der aktuellen Ernährungspyramide als ein Modell für eine ausgeglichene, gesunde Ernährung. Aufgebaut ist diese aus sieben Lebensmittel- und Getränkegruppen, wobei es gilt: je weiter unten sich die Nahrungsmittel in der Pyramide befinden, desto häufiger sollen diese für eine gesunde Ernährung konsumiert werden. Je weiter oben, desto seltener sollen diese Lebensmittel Teil der Ernährung sein (vgl. BMG, 2013).



© Bundesministerium für Gesundheit, 2013

Die Grafik inklusive einer Beschreibung der einzelnen Stufen, gibt es zum Downloaden unter: http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/5/8/4/CH1150/CMS1288780028647/ernaehrungspyramide_plakat.pdf

HUNGER

Wenn die tägliche Energiezufuhr für einen längeren Zeitraum unter dem Bedarf liegt, der für einen gesunden Körper und ein aktives Leben benötigt wird, tritt Hunger ein. Unterernährung ist allerdings nicht gleich Hunger (vgl. FAO, 2014).

MANGELERNÄHRUNG

Eine ausreichende Energiezufuhr ist für ein gesundes Leben ebenso entscheidend, wie eine ausgewogene Ernährung. Nahezu zwei Milliarden Menschen leiden aufgrund von Vitamin- und Mineralstoffmangel an Mangelernährung - viele wissen es allerdings nicht. Der Welthunger-Index berücksichtigt in der Bemessung von Hunger auch diesen versteckten Hunger (vgl. Welthungerhilfe, 2014).

UNTERERNÄHRUNG

Unterernährung bedeutet schlechte Ernährung. Sie umfasst ein zu wenig an Nahrung ebenso wie ein zu viel oder falsche Nahrung. Häufig ist Unterernährung nicht auf den ersten Blick sichtbar, denn viele betroffene Menschen sind dünn, wirken aber nicht abgemagert. Die Folgen sind dennoch dramatisch: Der Körper gleicht unzureichende Ernährung dadurch aus, dass er körperliche und geistige Aktivitäten einschränkt, dadurch den Menschen ihre Initiative und Konzentrationsfähigkeit raubt und sie apathisch werden lässt. Bei Kleinkindern wird durch chronische Unterernährung die geistige und körperliche Entwicklung unumkehrbar beeinträchtigt. 2,9 Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben jährlich aufgrund von Unterernährung (vgl. UNICEF, 2013).

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

Wenn alle Menschen, zu allen Zeiten, Zugang zu sicherer und nahrhafter Nahrung haben, spricht man von Ernährungssicherheit. Damit ist also gemeint, dass eine ausreichende Ernährung sichergestellt bzw. verfügbar ist.

ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Das Recht aller Völker, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu definieren, betont die Ernährungssouveränität. Da vor allem die Landbevölkerung von Hunger und Unterernährung am stärksten betroffen ist, möchte dieses Konzept die lokale Bevölkerung eines Landes stärken, damit diese ihre Nahrung selbst produzieren darf und der lokale und regionale Handel Vorrang gegenüber Exporten und Welthandel hat.

ANHANG B1

Belege die Spielfläche mit deinem Bedarf für ein Jahr
In einer fairen Welt haben wir Platz für 50 ganze Spielsteine pro Weltbürger/in.
Versuche ein gutes Leben damit zu bestreiten!

ERNÄHRUNG	Realgröße ca.gm^2	Anzahl Spielsteine
Pflanzliche Produkte		
1 Jahr pflanzlicher Nahrungsanteil (Durchschnitt)	2000	10
oder: 1 Jahr vorwiegend pflanzliche Ernährung (für Vegetarier)	2400	12
oder: 1 Jahr ausschließlich pflanzliche Ernährung (für Veganer)	3600	18
Tierische Produkte (1 Portion = ca. 250g)		
1 Jahr je eine Portion Fleisch/Eier/Käse pro Woche	1600	8
1 Jahr je eine Portion Milch/magere Milchprodukte pro Woche	400	2
1 Jahr je eine Portion Fisch pro Woche	400	2
Getränke		
1 Jahr, 100 Liter abgepacktes Wasser (2l pro Woche)	100	1/2
1 Jahr, Kaffee 10 Tassen pro Woche	200	1
1 Jahr, 25 Liter Softdrinks (oder Fruchtsaft 1/2l pro Woche)	100	1/2

WOHNEN	Realgröße ca.gm^2	Anzahl Spielsteine
1 Jahr beheizte Wohnfläche (pro 30m² Anteil Durchschnitt)	3000	15
oder: 1 Jahr Niedrigenergiehaus (pro 30m² Anteil)	600	3
oder: 1 Jahr Nullenergiehaus (pro 30m² Anteil)	200	1
1 Jahr Warmwasser (Durchschnitt)	800	4
oder: 1 Jahr Warmwasser (Solar)	200	1
1 Jahr Stromverbrauch (Durchschnitt)	2200	11
oder: 1 Jahr Ökostrom inkl. Stromsparen	200	1

MOBILITÄT	Realgröße ca.gm^2	Anzahl Spielsteine
200 km mit Flugzeug	200	1
3000 km mit Flugzeug nach Spanien oder Griechenland	3000	15
15000 km Flugzeug nach New York	15000	75
400 km mit Auto	200	1
1600 km mit sparsamem Auto zu viert	200	1
1500 km mit öffentlichen Verkehrsmitteln	200	1
2500 km mit Zug	200	1

KONSUM	Realgröße ca.gm^2	Anzahl Spielsteine
1 Jahr Verbrauch an Papier (Durchschnitt)	2000	10
oder: 1 Jahr sparsamer Verbrauch an Papier + Recyclingpapier	900	4 1/2
1 Jahr Sportausstattungen (Durchschnitt)	800	4
1 Jahr Bekleidung (Durchschnitt)	200	1
1 Jahr Wohnungsausstattung (Durchschnitt)	1800	9
1 x PC Kauf alle 4 Jahre	200	1
1 Handykauf pro Jahr	20	1/10
Haustiere		
1 Jahr Hund Futter etc. für Hund < 5kg oder Katze	1400	7
1 Jahr Hund Futter etc. für Hund 5-20 kg	3000	15
1 Jahr Pferd	9000	45

Der gesellschaftliche Anteil (Grauer Footprint)
erfordert nochmals etwa 25% zusätzliche Fläche - wird hier nicht betrachtet

alle Angaben gerundete Abschätzung

ZUSATZINFORMATIONEN ZU ANHANG B1

ÜBERBLICK:

Das Spiel „Gut leben vom fairen Anteil“ gibt einen ersten Überblick über unseren Ressourcen-/Flächenverbrauch der Erde. Damit jeder/m Weltbürger/in gleich viel Fläche zur Verfügung steht, sollte das vordefinierte Spielfeld insgesamt mit maximal 50 Steinen (A4-Zettel) gefüllt sein. Nachdem die SchülerInnen ihren eigenen Mindestverbrauch überlegt haben, beginnt die Lehrperson die Spielsteine der jeweiligen Farben auf das Spielfeld zu legen. Bereits nach der Kategorie Ernährung wird das Spielfeld ziemlich voll sein und damit unser erhöhter Ressourcenbedarf an der Erde ersichtlich. Da sich der weitere Teil der Unterrichtseinheit auf den Aspekt der Ernährung konzentriert, kann hierauf bei der Reflexion der Fokus gelegt werden.

ZUSATZINFOS:

Bei der **Kategorie Ernährung** muss zuerst die Einteilung in der Gruppe getroffen werden; gehören wir zu denjenigen, die pro Jahr durchschnittlich viel pflanzliche Produkte essen oder vorwiegend (Vegetarier) oder hauptsächlich (Veganer). Für die ersten beiden gilt es dann, zusätzlich noch den tierischen Anteil ihrer Ernährung zu ermitteln.

Ein Fleischlaibchen in einem McDonalds Burger hat 45g!

Zu den Softdrinks gehört neben Cola auch Red Bull!

Bei der **Kategorie Konsum** geht es innerhalb der Kleingruppe auch darum, sich zu überlegen, wie viel Kleidung/Sportausstattung/Papier verbrauche ich eigentlich im Jahr? Der durchschnittliche Papierverbrauch 2006 lag in Deutschland beispielsweise bei 253 kg/Person. Hier zählen neben Zeitungen, Zeitschriften, Geschenkpapier, Verpackungen auch Küchentücher oder Toilettenpapier.

ANHANG B2

GESAMTER FILM:

http://www.youtube.com/watch?v=ZI4lxEFtUGM

RECHERCHEAUFGABEN

PROBLEMFELD SOJA

Filmausschnitt: http://youtu.be/ZI4lxEFtUGM?t=2m18s (bis 3:25 min)

Material: Arbeitsheft „Niemand is(s)t für sich allein“ http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Themen/Ernaehrung/Arbeitsheft_Niemand_isst_fuer_sich_allein.pdf - ab S. 21

Gruppe 1:
Findet heraus, was es mit dem Phänomen Landgrabbing (Landraub) in Bezug auf Soja auf sich hat und erläutert die Folgen für die Menschen in Entwicklungsländern. Eure Aufgabe ist es dabei, eine Nachrichten-Meldung zu formulieren und diese nachher vorzulesen, die genau 30 Sekunden dauert. In dieser Tagesschau-Meldung sollt Ihr verständlich für die Zuschauer erklären, was Landgrabbing ist und was dies mit Soja zu tun haben könnte.

Gruppe 2:
Verfasst einen Twitter-Eintrag mit maximal 140 Zeichen, der erklärt, was Landgrabbing ist und warum das ganze vielleicht doch fragwürdig ist.

PROBLEMFELD KLIMA

Filmausschnitt: http://youtu.be/ZI4lxEFtUGM?t=3m25s

Material: CO2-Spiegel (Kapitel Ernährung)
http://co2spiegel.de/heidelberg/co2_spiegel.pdf

Gruppe 3:

1. Berechnet anhand der Tabelle auf Seite 5, wie viel CO2-Äquivalente die Lebensmittel verursachen und vergleicht sie! (Rundet die Zahlen!)

Lösung:

SPAGHETTI MIT TOMATENSAUCE		
Menge	*Lebensmittel*	*Co^2-Äquivalente in g*
250g	Nudeln	229
250g	Tomaten	82

Emissionen für 1 Portion: 311g

STEAK MIT POMMES FRITES		
Menge	*Lebensmittel*	*Co^2-Äquivalente in g*
250g	Rindfleisch	3.326
250g	Pommes Frites	1.429

Emissionen für 1 Portion: 4.755g

2. Wie verändern sich die Emissionen, wenn die Zutaten bio und frisch sind?

Lösung:

BIO SPAGHETTI MIT TOMATENSAUCE		
Menge	*Lebensmittel*	*Co^2-Äquivalente in g*
250g	Nudeln	192
250g	Tomaten	57
Emissionen für 1 Portion: 249g		

BIO STEAK MIT KARTOFFELN		
Menge	*Lebensmittel*	*Co^2-Äquivalente in g*
250g	Rindfleisch	2.843
250g	Kartoffeln	34
Emissionen für 1 Portion: 2.877g		

3. Wie viele Portionen Bio Spaghetti mit Tomatensoße ergeben die gleiche Menge Emissionen wie 1 Portion konventionell hergestelltes Steak mit Pommes Frites?

Lösung:

Emissionen Rindfleisch mit Pommes Frites konventionell	:	*Emissionen Bio Spaghetti mit Toma-tensauce*	=	*Anzahl der Portionen*
4.755g	:	249g	=	19

4. Welche Tipps für eine klimaschonende Ernährung findet ihr im CO2-Spiegel?
Lösung:
- bio besser als konventionell
- regional besser als global
- saisonal besser als unterm Glas
- frisch besser als tiefgekühlt
- pflanzliche Kost besser als tierische Lebensmittel

PROBLEMFELD HUNGER

Filmausschnitt: http://youtu.be/ZI4lxEFtUGM?t=4m6s

Gruppe 4:

1. Im Filmausschnitt ist nicht der Hunger gemeint, der dir und mir ein paar Stunden nach der letzten Mahlzeit den Magen wieder knurren lässt, sondern Hunger im Sinne von Mangelernährung. Doch was heißt das genau? Findet eine Definition!

Lösung: „Als Schwellenwert gibt die FAO 1.800 Kilokalorien täglich an. Doch nicht nur eine ausreichende Energiezufuhr ist für ein gesundes Leben entscheidend, sondern auch eine ausgewogene Ernährung. Nahezu zwei Milliarden Menschen leiden aufgrund von Vitamin- und Mineralstoffmangel an Mangelernährung. Der Welthunger-Index berücksichtigt in der Bemessung von Hunger auch

diesen „versteckten Hunger“. Chronische Unterernährung ist häufig nicht auf den ersten Blick sichtbar, denn viele betroffene Menschen sind dünn, wirken aber nicht abgemagert. Die Folgen sind dennoch dramatisch: Der Körper gleicht unzureichende Ernährung dadurch aus, dass er körperliche und geistige Aktivitäten einschränkt, dadurch den Menschen ihre Initiative und Konzentrationsfähigkeit raubt und sie apathisch werden lässt. Bei Kleinkindern wird durch chronische Unterernährung die geistige und körperliche Entwicklung unumkehrbar beeinträchtigt.“
http://www.welthungerhilfe.de/hunger.html

2. Ernährung mit tierischen Erzeugnissen wird häufig als eine „Veredelung von Kalorien“ bezeichnet. Schaut Euch die Graphik „Kalorienumsatz“ an:
http://www.glus.org/fileadmin/downloads/landwirtschaft_konkret/2_Hunger.pdf
Notiert in Stichworten, was mit „Veredelung von Kalorien“ gemeint ist.

   Lösung: Pflanzliche Lebensmittel konsumieren wir direkt, so erhalten wir aus einer Kalorie Weizen ohne Verluste eine Kalorie Brot. Bei Fleisch- und Milchprodukten nehmen die Kalorien einen „Umweg“: Rinder, Schafe und Schweine essen Pflanzen, bevor wir wiederum die Tiere essen. Dabei gehen wertvolle Kalorien verloren. Zur Produktion einer tierischen Kalorie braucht man je nach Tierart und Produkt zwischen 3 und 12 pflanzliche Kalorien. Verlässliche Zahlen gibt es jedoch nicht, da Futterzusammensetzung und Wachstumswirkung bei Wiederkäuern zu unterschiedlich sind.

Gruppe 5:
Laut Welternährungsorganisation FAO würde die weltweite landwirtschaftliche Nutzfläche ausreichen, um 12 Mrd. Menschen täglich mit 2700 Kalorien zu versorgen. Doch rund ein sechstel der Menschheit – mehr als 1 Milliarde Menschen – leiden weltweit an Hunger. Schau dir den Text und die Graphik „Flächenbedarf typischer Gerichte“ auf S. 59-60 des WWF-Berichtes an:
http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Fleischkonsum_web.pdf

Diskutiert: Wie hängt unsere Nutzung der verfügbaren Ackerflächen mit der Hungerproblematik zusammen?

Lösung: „Die Darstellung zeigt, dass ein Hamburger mit Pommes und Salat den höchsten Flächenverbrauch unter den gewählten Beispielen pro Person verursacht[…]. Allerdings ist wegen des Flächenbedarfs für Soja der Flächenverbrauch beim Schweinebraten am höchsten, gefolgt vom Hühnerfleischgericht. Das liegt an den bereits diskutierten hohen Sojamehlanteilen in den durchschnittlichen Futtermittelrationen für diese Tiere gegenüber den Wiederkäuern. Über alle Fleischgerichte hinweg gilt: Der Anteil der für die Fleischportion des jeweiligen Gerichts verursachte Flächenbedarf dominiert über den aller anderen Bestandteile des Gerichts: Er übersteigt in allen Fällen mehr als 50%, bisweilen sogar 90%. Das fleischlose Gericht verbraucht demgegenüber deutlich weniger Fläche und gar keine Sojaanbaufläche“ („Fleisch frisst Land“, WWF, S.60). Für die Fleischproduktion werden Futtermittel in so genannten „Entwicklungsländern“ produziert. So stehen der Anbau von Viehfutterpflanzen und der von Pflanzen für den direkten menschlichen Verzehr miteinander in Konkurrenz. „Das Fehlen genau dieser Nutzflächen für pflanzliche Nahrung hat oft verheerende Konsequenzen. Mehr als eine Milliarde Menschen sind permanent schwer unterernährt, täglich sterben 100 000 Menschen an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen. Dem Welternährungsbericht zu Folge könnte die weltweite Landwirtschaft insgesamt zwölf Milliarden Menschen normal ernähren (2700 Kalorien pro Kopf täglich) – also fast doppelt so viele wie auf der Welt leben. Durch eine Senkung des Fleischkonsums könnten große Anbauflächen und Getreidemengen zugunsten der menschlichen Ernährung statt für die Viehmast genutzt werden“ (http://www.halbzeitvegetarier.de/fleischkonsum).

Quelle: *WissensWerte (2014): Fleischkonsum und Nachhaltigkeit. Handreichung für Lehrer_innen zum Film.*

ERGEBNISSE AUS DEN GRUPPEN

(tragt hier die Ergebnisse aus Euren bzw. den anderen Gruppen ein)

GRUPPE 1 (LANDGRABBING IN 30 SEKUNDEN)

GRUPPE 2 (LANDGRABBING TWITTEREINTRAG MIT 140 ZEICHEN)

GRUPPE 3 (BERECHNUNGEN CO2-VERBRAUCH DER LEBENSMITTEL)

GRUPPE 4 (DEFINITION HUNGER UND VEREDELUNG)

GRUPPE 5 (ZUSAMMENHANG ACKERFLÄCHEN UND ERNÄHRUNG)

ANHANG B3

MEINUNGSBILDER

Jede Meinung auf A4 ausdrucken und in der Klasse gegenüberliegend aufhängen:

1.

a. Jede/r sollte ohne Bevormundung essen dürfen, was er/sie will.

b. Niemand sollte essen, ohne Verantwortung für die Folgen zu tragen.

Fragen zur Vertiefung 1:

- Was „nervt" an den Bevormundungen und Geboten?
- Verliert essen eine Genussqualität, wenn es hier Gebote und Verbote gibt?
- Andererseits: In welchen Bereichen akzeptieren wir staatliche Vorgaben und Regelungen (Straßenverkehr, Gesundheit)? Warum soll das im Bereich Ernährung anders sein?
- Was könnte positiv daran sein, sich ganz bewusst so zu ernähren, dass man das in Bezug auf Klima und Welternährung verantworten kann?

2.

a. Ob ich anders esse, verändert sowieso nichts.

b. Ob ich anders esse, ist entscheidend dafür, dass sich etwas verändert.

Fragen zur Vertiefung 2:

- Was bedeutet es, dass es Menschen und Ländergruppen gibt, deren Ernährungsbilanz noch fragwürdiger ist als die unsrige?
- Wenn wir weniger verbrauchen, laden wir damit nicht nur die anderen ein, noch rücksichtsloser mit den Ressourcen umzugehen?
- Warum könnte es (für wen?) wichtig sein, dass gerade ich mein Essverhalten überprüfe?

3.

a. „Anders Essen" ist ein Thema für Ökofreaks und für Leute mit Geld

b. „Anders Essen" ist ein Thema für jede und jeden.

Fragen zur Vertiefung 3:

- Wie kommt es, dass Leute glauben, dass eine andere Ernährung oder „Bio" ganz besonders teuer sind?
- Sind die Reichen tatsächlich die besseren Ökos (Stichwort: Urlaubsreisen)?
- Was könnte auch Leute ohne großes Einkommen veranlassen, beim Einkaufen nicht nur auf den Preis zu schauen?

4.

a. Essgewohnheiten zu ändern ist sehr schwer.

b. Essgewohnheiten zu ändern ist leicht.

Fragen zur Vertiefung 4:

- Wann und wie entstehen die Muster unserer Ernährungsgewohnheiten?
- Kennt Ihr aus eigener Erfahrungen, auf einmal Nahrungsmittel zu essen, die man vorher nicht gemocht hat (und umgekehrt)?

Quelle: *Welthaus Bielefeld (2014): BildungsBag „Global denken – anders essen".*

ANHANG B4

VEGGIE WOCHE - 28 LECKERE MAHLZEITEN OHNE FLEISCH

	FRÜH-STÜCK	MITTAG	ABEND	SNACK
MONTAG				
DIENSTAG				
MITTWOCH				
DONNERSTAG				
FREITAG				
SAMSTAG				
SONNTAG				

ANHANG C1

DAS GETREIDESPIEL

Die SchülerInnen füllen Getreide (Weizenkörner) in Einmachgläser und stellen so bestimmte Größenverhältnisse bei der weltweiten Verfügbarkeit und Verwendung des Getreides dar. Die Entscheidung über die Füllmenge kann jeweils in der Klasse oder Gruppe abgesprochen werden. Ein Schüler oder eine Schülerin nimmt dann die Befüllung vor. Noch mehr Dynamik entsteht, wenn Sie zwei Schülergruppen gegeneinander antreten lassen. Dann brauchen Sie aber die doppelte Anzahl Einmachgläser und Getreidekörner.

Dauer des Spiels: ca. 30 Minuten plus Auswertung

Material: 8 Einmachgläser (1x1 l, 7 x 1/2 l)
Eine Küchenwaage
2,2 kg Weizenkörner (gibt es im Bioladen)
Drei Zettel zur Beschriftung von Einmachgläsern: Direkte menschliche Ernährung, Viehfutter und industrielle Zwecke.
Tixo

EINLEITUNG:

Es gibt (theoretisch) genug Nahrung auf der Welt, um alle Menschen ausreichend zu ernähren. Aber die Verteilung und die Verwendung sind so, dass viele Menschen unterernährt, andere deutlich übererernährt sind. Das „Getreidespiel“ macht dies durch das Befüllen von Gläsern deutlich sichtbar.
Getreide wird hier als zentraler Bestandteil menschlicher Nahrung angesehen. Sicher ist es so, dass sich Menschen nicht nur von Getreide ernähren. Getreide ist aber der wichtigste Bestandteil der menschlichen Ernährung.
Die Erkenntnis, dass genug Nahrung für alle da wäre, ist wichtig, weil sie uns daran erinnert, dass Hunger nicht die Folge eines absoluten Mangels ist. Am Ende des Getreidespieles sollte aber auch mit den Schülern gemeinsam reflektiert werden, dass die statistisch verfügbare Getreidemenge wenig aussagt über die tatsächliche Verfügbarkeit vor Ort und über den Zugang der Menschen zu diesem Nahrungsangebot (mangelnde Kaufkraft verhindert z.B., dass benötigte Nahrungsmittel im Bedarfsfall erworben werden können). Auch Nahrungsmittelimporte sind auf Dauer keine Lösung. Welternährung ist Selbsternährung.

ABLAUF:

Die Einmachgläser, die Waage und der Sack mit dem Getreide werden auf einen Tisch in der Mitte des Raumes abgeladen. Die SchülerInnen bilden einen Sesselkreis um diesen Tisch.
Eventuell müssen hier – z.B. durch Abzählen – zwei Spielgruppen gebildet werden, die dann auch zusammen sitzen und sich absprechen können sollten. Zwei Gruppen bedeuten auch die doppelte Anzahl von Materialien. Die Lehrperson erklärt, worum es im Getreidespiel geht.
Dann werden hintereinander die hier angegebenen fünf Fragen gestellt:

Frage 1: Wie viel Getreide steht Eurer Schätzung nach pro Erdbewohner und pro Tag zur Verfügung (Produktionsmenge)?
Die Gruppe berät sich (Gramm–Zahlen festlegen) und schickt dann einen Schüler oder eine Schülerin, welche/r die gewünschte Menge in das große Einmachglas füllt. Waage benutzen. Tara beachten (Gewicht des Einmachglases abziehen)!
Die Lehrperson notiert am Ende die eingefüllte Gramm-Zahl.
Eventuell ist jetzt noch die zweite Gruppe an der Reihe.

- Am Ende gibt der/die Lehrer/in bekannt, dass rein rechnerisch 896g Getreide für jeden Erdbewohner täglich zur Verfügung stehen. Die Füllung des Einmachglases wird entsprechend auf 896g korrigiert (Glas 1).
- Bei 896g handelt es sich um einen rechnerischen Wert, der die Weltgetreideproduktion durch die Anzahl der Erdbewohner teilt. Weil es aber natürlich auch noch Nachernteverluste u.ä. gibt, steht die Menge Getreide nur rein rechnerisch allen Erdbewohnern zur Verfügung.

Frage 2: Wie viel Getreide braucht man mindestens, um einen Menschen einen Tag lang satt zu bekommen?
Auch hier berät sich die Gruppe und gibt dann die Grammzahl bekannt, die sie als Minimum für eine ausreichende Ernährung mit Getreide ansieht. Ein Schüler oder eine Schülerin füllt die entsprechende Menge in ein Einmachglas (Glas 2) ein und stellt es neben das erste Glas. Auch hier Tara beachten und eventuell auch die zweite Gruppe raten lassen.

- Danach gibt die Lehrperson bekannt, dass mit 600g Getreide täglich das Kalorien-Minimum von ca. 1800 kcal erreicht wäre.
- Allerdings brauchen wir für unsere Ernährung natürlich noch Vitamine und Mineralstoffe jenseits von Getreide – und natürlich essen Menschen nicht nur Getreideprodukte, sondern auch noch Obst, Gemüse, Milchprodukte, Fleisch und Fisch etc.
- Die beiden Einmachgläser werden nebeneinander gestellt und machen überdeutlich, dass rechnerisch genug Getreide vorhanden wäre, um alle Menschen satt zu machen.

Frage 3: Für welche Zwecke wird Getreide in der Welt verwendet?
Die Lehrperson füllt ein Einmachglas mit genau 100g Getreide und stellt zwei leere Einmachgläser daneben. Danach werden diese drei Gläser beschriftet:

Glas 3: direkte menschliche Ernährung
Glas 4: Viehfutter
Glas 5: Industrielle Zwecke
Die Zettel werden an die Einmachgläser angeklebt.

Die SchülerInnen beraten jetzt, wie viel von 100g Getreide (100g = 100%) wohl auf welche Zwecke verteilt sind. Entsprechend werden die Gläser umgefüllt, so dass am Ende in allen drei Gläsern Getreide vorhanden ist.

Der/die Lehrer/in notiert sich dann die Vermutungen und füllt dann entsprechend der tatsächlichen Verwendung um:

Glas 3:	direkte menschliche Ernährung	46%
Glas 4:	Viehfutter	34%
Glas 5:	Industrielle Zwecke	20%

z.B. für die Herstellung von Stärke oder die Nutzung von Mais und Weizen zu energetischen Zwecken in Biogasanlagen oder Heizungsanlagen.

Frage 4: Wie viel Getreide braucht Deutschland täglich?
Die SchülerInnen sollen darstellen, wie viel Nahrungskalorien wir in Deutschland jeden Tag zu uns nehmen. Dabei werden die Kalorien in Getreidemengen umgerechnet (100g = 300 kcal). Die SchülerInnen füllen eine entsprechende Menge Getreide für den vermuteten durchschnittlichen Verbrauch in ein Einmachglas.
Der/die Lehrer/in notiert die Schätzung und gibt die tatsächliche Menge Getreide bekannt: 1.183g für 3549 kcal. Die Menge im Glas wird entsprechend korrigiert.

Frage 5: Wie viel Getreide verbrauchen die Menschen in den „ärmsten Ländern"?
Die SchülerInnen sind jetzt gebeten, diejenige Getreidemenge in das Einmachglas einzufüllen, die dem täglichen Kalorienverbrauch der Menschen in den 48 ärmsten Ländern der Erde („least developed countries") entspricht.
Der/die Lehrer/in notiert die Schätzung und gibt die tatsächliche Getreidemenge bekannt: 766g (=2289 kcal)
Das Glas wird neben das zuletzt befüllte gestellt und macht den Unterschied bei der Ernährung sichtbar: unser Kalorienverbrauch liegt um 54% höher als der Kalorienverbrauch in den ärmsten Ländern.

Allerdings: auch die 766g Getreide in den ärmsten Ländern würden rein rechnerisch für eine ausreichende Ernährung reichen.

AUSWERTUNG

- Welche Frage war am schwersten zu beantworten, welches Ergebnis hat am meisten überrascht?
- Wie beurteilen die SchülerInnen das Spannungsverhältnis zwischen ausreichendem Getreide-Weltangebot einerseits und dem Hunger in der Welt andererseits?
- Ist also der Hunger durch eine „gerechte" Verteilung zu besiegen?

Quelle: *Welthaus Bielefeld (2014): BildungsBag „Global denken – anders essen".*

ANHANG C2

TEXT 1

FUTTERMITTEL VERBRAUCHEN SCHON HEUTE VIEL LAND

Weltweit werden auf einem Drittel der landwirtschaftlichen Flächen Futtermittel produziert. Argentinien gehört zu den Ländern, in denen auf riesigen Flächen Sojabohnen für den Export angebaut werden, die in den Tiermägen der industriellen Massentierhaltung landen. Don Juan Rodriguez aus dem Dorf Cuchui schildert mit klaren Worten das Leid seines Volkes. Für den alten Mann und seine Familie bedeuten die Futtermittel Vertreibung von dem Land, auf dem sie und ihre indigenen Vorfahren gelebt und gejagt haben, ein Leben in Armut und ohne Perspektive.

Grund für den großen Flächenbedarf für Futtermittel ist der weltweit hohe Fleischkonsum. Zwar nimmt der Verzehr von Fleisch in den Industrieländern in den letzten Jahren ab. In Deutschland liegt der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch aber immer noch bei über 80 Kilogramm, während der Fleischkonsum in Entwicklungsländern oft weniger als zehn Kilogramm beträgt. Die große Zunahme in der Nachfrage nach Fleisch- und Milchprodukten kommt vor allem aus den Schwellenländern. Mit zunehmendem Wohlstand hat sich ihr Fleischkonsum im gleichen Zeitraum verdoppelt. Ein Ende dieses Nachfragebooms ist nicht abzusehen.

So werden weltweit immer mehr Sojabohnen für den Weltmarkt und den wachsenden Fleischhunger angebaut. In Argentinien und Brasilien verschlingt allein der Sojaanbau für die Europäische Union (EU) eine Ackerfläche so groß wie Baden-Württemberg und Bayern zusammen. Das Sojaschrot als eines der Bestandteile von Futtermitteln kommt vor allem aus Brasilien, aus Argentinien und Paraguay. In diesen Ländern werden auch weiterhin riesige Regenwälder gerodet. Neben den Umweltschäden werden hier Menschen von ihrem angestammten Land vertrieben und Lebensräume einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen werden vernichtet. Die Geschichte von Don Juan Rodriguez steht für das Schicksal vieler indigener Völker in Lateinamerika.

© Klimabündnis Österreich GmbH / pixelio.de

Quelle: *Brot für die Welt (2011): Wenn das Land knapp wird, S. 6*

TEXT 2
ARGENTINIEN
„OHNE WALD HABEN WIR KEIN LEBEN“

Im Winter 2008 unternahm das agroforstwirtschaftliche Netzwerk im argentinischen Chaco eine Rundreise mit Journalisten. Vor einem verschlossenen Eisengatter am Weg zwischen Ballivián und Cuchui erzählt Don Juan Rodriguez aus seinem Leben.

In San José lebten wir mit unseren Eltern. Die Leute jener Generation wurden 100 und mehr Jahre alt. Dieses Gatter, vor dem wir stehen, gab es nicht. Alles war Wald. Wir kannten die Leute nicht, die man „Ingenieure“ nennt und ihre ethnische Herkunft auch nicht, denn wir waren alle Ureinwohner. Die gesamte Region hier gehört zur Gemeinde San José – Cuchui. Cuchui ist unser Land, in dem früher nur unsere Leute wohnten, unsere Großeltern und Verwandten. Auf jenem alten Weg dort drüben durchstreifte ich im Morgengrauen die Gegend. Doch das Gatter gab es damals nicht, das kannten wir nicht. Als ich jung war, konnten wir wandern, jagen, sammeln und die Dinge essen, die man als Ureinwohner zu essen pflegt. Überall war Wald, und wir holten uns wilden Honig. Manchmal jagten wir auch an heißen Tagen Rehe, Wildschweine, Ameisenbären; überall hier. Es gab Wildschweine, und die Alten lebten friedlich. Zur Algarrobo-Erntezeit besuchten wir uns gegenseitig und lebten in Frieden.

Wir waren noch Jungen. Wir sprachen früher von den Herren des Waldes. Doch dann kam jemand von woanders her, der meinte er sei der Herr. Er kam und vertrieb uns, die wir von hier stammen. Er hatte sich vorbereitet, um uns zu verjagen wie Tiere. Jeder kann heute Besitzer von dem Land werden, das unser Land ist, wo wir früher Honig sammelten. Wir sind die Hüter des Waldes. Aber weiter dort hinten sind wir keine Hüter mehr. Dort lässt man uns jetzt nicht mehr durch. Dieser Weg hier ist eigentlich kein Weg. Dort hinten ist der alte, richtige Weg, ein einziger Weg, der nach Zopota führt und sich dort in weitere Wege untergliedert, die zu den Feldern von Cuchui führen. Heute gibt es die nicht mehr, alles ist zerstört. Aber die Jungen verteidigen auch nichts mehr; früher war das anders. Als die Alten noch lebten durchstreiften sie die Gegend mit Pfeil und Bogen und besuchten sich gegenseitig; alle hatten etwas. Und jetzt? Die Leute siedelten in der Missionsstation und dort in Cuchui wurde alles ausradiert, die Waffen, Pfeile, alles. Und das Land? Da ist nichts mehr. Nichts zum Sammeln und Jagen, kein Honig. Wir müssen in einer anderen Sprache reden, denn sonst finden wir nichts mehr. Dieses Ding hier (Don Juan zeigt auf das Gatter), das man „Schloss“ nennt, das kennen wir nicht. Ich habe Angst. Wenn ich es entferne, klemmt es meinen Finger ein, denn wir kennen es nicht. Ich kann nicht mit ihm reden.

Die Regierung begann eines Tages mit dem Verkauf des Waldes, das Staatsland wurde ganz verkauft. Überall gab es unsere Gemeinden, mehr als 1.500 Ureinwohner wohnten hier. Und als Personen das Land kauften, vertrieben sie die Ureinwohner. Zäune sind für uns eine Falle, wie ein Pferch, man kommt nicht rein, aber auch nicht raus. Ich bin nicht einverstanden mit dem, was die Regierung macht. Wir Ureinwohner sind die Hüter des Ortes. Aber so ist es nicht. Die Regierung schaut nicht auf die indigene Seite. Wir sind in einem Pferch. Wir haben nicht die Freiheit wie früher, jagen zu können oder Honig zu sammeln. Das können wir nicht mehr tun. Doch unser Leben ist der Wald. Er ist das einzige Leben, das wir haben. Denn ohne Wald haben wir kein Leben. Aber jetzt, mit all den Abholzungen, wo sollen wir hin? Was sollen wir tun? Er ist doch unser Leben. Ich habe Kinder, die langsam groß werden. Sie haben keinen Platz mehr. Und was wird morgen sein? Wenn ich woanders hingehe, was wird aus meinen Kindern? Dieser, mein Neffe hier neben mir, wird möglicherweise sehr zornig, denn er hat keinen Platz, wo er bleiben kann. Wenn er nach Cuchui will, gibt es keinen Zugang mehr! Warum wird mein Land abgesperrt? Das kann doch nicht sein!

Quelle: *Brot für die Welt (2011): Wenn das Land knapp wird, S. 13*

ANHANG C3

ICH WERDE HALBZEIT-VEGETARIERIN…

Was wir essen, trägt entscheidend dazu bei, wie groß der Verbrauch von Land für unsere Ernährung ist. Die Produktion von Fleisch braucht viel mehr Fläche als jene pflanzlicher Lebensmittel, zusätzlich werden sojahaltige Futtermittel aus dem Süden importiert.
Daher schlagen wir vor, sich zu zweit zusammenzuschließen und gemeinsam den Fleisch- und Fischkonsum zu halbieren. Reduzieren wir unseren Bedarf an Fleisch, Eiern und Milchprodukten auch auf ein gesundes Maß (max. 450 Gramm Fleisch pro Woche).

ICH WERDE BEWUSST EINKAUFEN…

Was wir essen und wie wir essen hat direkte Auswirkungen auf unseren persönlichen Flächenverbrauch. Mit einer saisonalen und regionalen Ernährung werden lange Lebensmitteltransporte vermieden und die heimische Landwirtschaft gestärkt. Außerdem sind saisonale Lebensmittel aus der Region frisch und stecken voller guter Inhaltsstoffe.
Achten wir darauf hochwertiges Fleisch zu essen – und sind wir auch bereit, den ProduzentInnen für ihre gute Qualität einen fairen Preis zu bezahlen, dann kommt es uns allen zugute: unserer Gesundheit, den Bauern und Bäuerinnen, den Tieren, der Welternährung und dem Klima.

ICH WERDE FAIR EINKAUFEN…

Viele Produkte, die wir essen, kommen aus Ländern des Südens. Fairer Handel bedeutet, dass die Menschen, die diese Produkte produzieren, gerecht entlohnt werden und unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten und leben.
Durch den Einkauf fair gehandelter Produkte werden die Lebensbedingungen kleinbäuerlicher Familien verbessert, denn sie werden unterstützt, ökologischen Landbau zu betreiben und können sich besser gegen Landraub wehren.

ICH WERDE SPRIT SPAREN…

Der Spritverbrauch unserer Autos ist neben dem Flugverkehr der wichtigste Faktor für den globalen Flächenverbrauch.
Deswegen: Lieber öfter das Fahrrad benutzen und bei Flugreisen genau überlegen, ob fliegen tatsächlich nötig ist!

ICH WERDE MEINE MEINUNG SAGEN…

Demokratie bedeutet, die eigene Meinung in der Öffentlichkeit zu vertreten und dadurch die Politik mitverändern.
Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren, zum Beispiel:
an Unterschriftenaktionen teilnehmen, sich und Familie, FreundInnen, Bekannte informieren.

ICH WERDE BEI DER BANK NACHHAKEN…

Banken und andere Finanzinstitute spielen eine bedeutende Rolle bei Investitionen in Land und Agrarfirmen. Fragen Sie bei Ihrer Bank, Ihrer Versicherung oder dort, wo Sie Ihr Geld anlegen, nach, ob diese Ihnen garantieren können, dass durch ihre Investitionen in Land keine Vertreibungen und der Verlust des Zugangs zu Land mitfinanziert werden.

ICH WERDE AN DER AKTION GERECHT LEBEN – FLEISCH FASTEN TEILNEHMEN

Mit dem 40-tägigen Verzicht auf Fleisch soll das Bewusstsein gestärkt werden, dass ein weniger beim Fleischkonsum und dafür ein mehr an Qualität allen zugutekommt: Unserer Gesundheit, unseren Bauern, die dadurch artgerechter wirtschaften können und der globalen Gesellschaft.

Quelle: *überarbeitet aus Büker, Gundula (2012): Unterrichtseinheit begleitend zum Kalender „Essen ist fertig“.*

QUELLENVERZEICHNIS

Alle angeführten Quellen stehen entweder in der **Entwicklungspolitischen Mediathek** bereit oder können direkt vom Internet heruntergeladen werden.

Bildungsstelle v. Alliance Sud (2007). (Hrsg.): So essen sie! Fotoporträts von Familien aus 15 Ländern: Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung. Verlag an der Ruhr.

Brot für die Welt (2011): Wenn das Land knapp wird. In: http://hannovers.brot-fuer-die-welt.de/uploads/tx_templavoila/BfdW_Wenn-das-Land-knapp-wird_broschuere.pdf.

Büker, Gundula (2012): Unterrichtseinheit begleitend zum Kalender „Essen ist fertig". In: http://www.epiz.de/fileadmin/layouts/epiz/Dokumente/Kalenderwelten/Essen_ist_fertig/Unterrichtseinheit_Landraub.pdf.

Deutsche Welthungerhilfe (2014): Welthunger-Index 2014. Abgerufen von http://www.welthungerhilfe.de/whi2014.html

FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (2014): State of Food Insecurity in the World. Abgerufen von http://www.fao.org

FAO (2013): State of Food Insecurity in the World. Abgerufen von http://www.fao.org

Österreichische Bundesministerium für Gesundheit (2013): Nationaler Aktionsplan Ernährung (NAP.e). Abgerufen von bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Ernaehrung/Empfehlungen

Pädagogische Hochschule Luzern (2014): Ein Schritt nach vorn. In: http://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b101.pdf.

Pekny, Wolfgang/Schwingshackl, Michael (2010): Gut leben von einem Hektar. Überarbeitete Version. Welthaus Bielefeld (2014): BildungsBag „Global denken – anders essen".

UNICEF (2013): Levels & Trends in Child Mortality. Abrufbar von http://www.childinfo.org/files/Child_Mortality_Report_2013.pdf

WissensWerte (2014): Fleischkonsum und Nachhaltigkeit. Handreichung für Lehrer_innen zum Film. In: http://e-politik.de/wp-content/plugins/downloads-manager/upload/Unterrichtsmaterial_WissensWerte_Fleischkonsum.pdf.

World Food Programme (2014): Hunger weltweite – Zahlen und Fakten. Abgerufen von http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik

MEDIENTIPPS

Alle angeführten Medien stehen in der **Entwicklungspolitischen Mediathek** und teilweise in den Regionalstellen zur Ausleihe bereit.

UNTERRICHTSMATERIAL

„NIEMAND ISST FÜR SICH ALLEIN“ - EIN LEITFADEN FÜR JUGENDLICHE

Unser Essverhalten hat Auswirkungen – weltweit! „Brot für die Welt“ macht sich schon seit langem zur Aufgabe, über die Zusammenhänge zwischen unserem Konsumverhalten, der globalen Wirtschaftslogik und der Gefährdung von Umwelt, Gesundheit und Ernährungssicherheit im Süden und im Norden zu informieren und Alternativen aufzuzeigen.

AUTOR: Brot für die Welt
UMFANG: 46 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 8073

GLOBAL DENKEN - ANDERS ESSEN. BILDUNGSBAG FÜR EINE ANDERE ERNÄHRUNG IN VERANTWORTUNG FÜR KLIMA UND ENTWICKLUNG

Die BildungsBag will einladen zu einer spielerischen Beschäftigung mit Fleischkonsum, Essgewohnheiten und Esskultur, mit den Auswirkungen auf Gesundheit, Klima und Welternährung, mit den Perspektiven des „Anders essen“ und eines weniger verschwenderischen Umgang mit unseren Lebensmitteln. Das Welthaus Bielefeld hat eine Tasche mit Lernmaterialien zum Thema Ernährung herausgegeben, die vielseitige Materialien und Medien zu diesem Inhaltsfeld anbietet.

AUTOR: Welthaus Bielefeld
UMFANG: Bildungsbag Paket mit umfangr. Bildungsmaterial - inkludiert auch zwei DVDs
ERSCHEINUNGSJAHR: 2014 **MEDIENNUMMER:** 8116

G+ BERUFE GLOBAL GASTRONOMIE UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU DEN NAHRUNGSMITTELN FISCH, RIND, SCHWEIN, GEFLÜGEL, TOMATEN

Was hat die Rinderhaltung mit dem Regenwald zu tun? Warum ist Biofleisch teurer? Welche Fischarten sind vom Aussterben bedroht? Woher kommen unsere Tomaten und wie werden sie angebaut? Und was hat mein Huhn mit dem Geflügelpreis in Ghana zu tun? Dies sind einige der Fragen die in diesem fächerübergreifenden Unterrichtsmaterial für die berufliche Bildung beantwortet werden. Die einzelnen Methoden (Gastgespräche, Marketingkonzept,...) sind dabei so konzipiert, dass die SchülerInnen und Lehrlinge sie auch im Berufsalltag anwenden können.

AUTOR: Baobab
UMFANG: 82 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 8143

G+ BERUFE GLOBAL LEBENSMITTELHANDEL UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE AUSBILDUNG IM EINZELHANDEL MIT DEM SCHWERPUNKT LEBENSMITTELHANDEL

Woher kommt eigentlich der Großteil unserer Tomaten? Warum landet so viel Brot im Müll? Was hat mein Fleischkonsum mit dem Klima zu tun? Welcher Kaffee ist nun fair und bio? Diesen Fragen geht das Material für die Ausbildung von Lehrlingen im Bereich Lebensmittelhandel auf den Grund. Anhand der Produkte Tomate, Getreide, Fleisch und Kaffee werden Themen wie biologische Landwirtschaft,

Biodiversität, Nahrungsmittelpreis, Wegwerfen von Nahrungsmitteln, Nachhaltigkeit u.v.m. mit kreativen Methoden aufbereitet. Dem Unterrichtsmaterial beigelegt ist der Film: Essen im Eimer. Viele Inhalte und Methoden eignen sich auch für den Unterricht in AHS und BHS.

AUTOR: Baobab
UMFANG: 74 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 8153

AGROPOLY

„Wer beherrscht unser Essen?“ Eine kritische Analyse der Wertschöpfungskette für Nahrungsmittel - Unterrichtsmaterial für SchülerInnen der Sekundärstufe

AUTOR: EvB
ERSCHEINUNGSJAHR: 2014 **MEDIENNUMMER:** 8151+8152

MEHR ALS EINHEITSGRÜN: AGROBIODIVERSITÄT

Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe 1

Landwirtschaft: grüne Wiesen, Weiden und Felder. Doch was genau sich dahinter verbirgt, ist alles andere als Einheitsgrün. Die Facetten der Agrobiodiversität lernen Schüler der Jahrgangsstufe 10 in zwei abwechslungsreichen Unterrichtseinheiten kennen. Hierbei kommen Landwirte und Verbraucher ebenso zu Wort, wie Politik, Naturschutz und Wirtschaft. Mit Hilfe der Sachinformationen sowie der Kopiervorlagen, Bilder und Grafiken auf der beiliegenden CD-ROM kann die Lehrkraft problemlos die Unterrichtseinheiten nach ihren Wünschen verändern und erweitern.

AUTOR: aid
UMFANG: 47 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 8156

MEHR ALS MELKEN UND MUHEN: DAS RIND ALS NUTZTIER

Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe I

Rinderhaltung, Fleischqualität, Umweltfolgen des Fleischverzehrs - das Unterrichtsmaterial zeigt: Rinder bedeuten für uns mehr als Melken und Muhen, sie sind auch Thema für abwechslungsreichen Unterricht und geben Anstöße zum Weiterdenken und Reflektieren. Ob Erdkunde, Mathe oder Biologie, das Material bietet fächerübergreifend die Gelegenheit hinter die Kulissen der Rinderhaltung zu blicken. In sieben Unterrichtseinheiten lernen die Schüler alle Facetten kennen. Besonders spannend ist der Besuch eines Rinderhofes, bei dem die Arbeit des Landwirtes in Interviews erforscht wird. Ergänzend zum Heft ermöglichen Kopiervorlagen, Bilder und Grafiken auf der beiliegenden CD-ROM die Einheiten individuell dem Lernstand der Klasse anzupassen.

Lernziele / Kompetenzen:

Die Schüler/-innen:

- setzen sich aktiv mit dem Rind als Nutztier auseinander,
- werden für Fragen der Globalisierung, des Natur- und Klimaschutzes sensibilisiert,
- lernen ihre eigenen Verbraucherentscheidungen zu hinterfragen und bewusster zu treffen,
- entwickeln eine Wertschätzung gegenüber landwirtschaftlichen Produkten.

AUTOR: aid
UMFANG: 53 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 8157

MEHR ALS GRUNZEN UND SUHLEN: DAS SCHWEIN ALS NUTZTIER

Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe I
Wissen und Verstehen sind wichtige Voraussetzungen, um bewusst Konsumentscheidungen zu treffen. Das Unterrichtsmaterial zeigt, wie und warum Hausschweine heute so gehalten oder worin sich konventionelle und ökologische Haltung unterscheiden. Aber es bleibt nicht an der Oberfläche: Die Hintergründe der heutigen Schweinehaltung werden fächerübergreifend im Unterricht erarbeitet. Hierbei werden ökonomische Gegebenheiten ebenso zum Thema gemacht wie die Fragen, was konkret im Tierschutz geschieht und wie man mit gesetzlichen Vorschriften umgeht. Auf CD-ROM werden der Lehrkraft Grafiken, Filme, Bilder und Unterrichtsmaterialien mitgeliefert, die sich entsprechend den Möglichkeiten im Unterricht anpassen lassen.

AUTOR: aid
UMFANG: 53 Seiten, 16 Arbeitsblätter, 4 Vorschläge für den Unterrichtsverlauf, 1 CD-ROM mit Arbeitsunterlagen, 100 Fotos
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 8158

MEHR ALS GENMAIS: ZÜCHTUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT

Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufen I und II
Dass Züchtung nicht nur Genmanipulation ist, sondern vielmehr eine lange Tradition in der Landwirtschaft hat und dass es um mehr als Produktionssteigerung geht - das alles erfahren Schüler in diesem Unterrichtsmaterial. Auf dem Weg dorthin werden viele Meinungen gehört, vieles hinterfragt und diskutiert. In sieben Unterrichtseinheiten wird so das eigene Verhalten als Verbraucher kritisch beleuchtet und vielleicht auch nachhaltig verändert. Als Unterstützung für die Lehrkraft bietet das Heft ausführliche Sachinformationen und eine CD-ROM, auf der alle Arbeitsmaterialien in bearbeitbaren Formaten sowie viele Bilder und Grafiken zu finden sind. Der Unterricht kann so problemlos der Lern- und Arbeitsweise der Klasse angepasst werden.

AUTOR: aid
UMFANG: 55 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 8142

LANDGRABBING

- Folgen, Dimensionen
- Das Recht auf Nahrung und Ernährungssouveränität
- Agrartreibstoffe
- Agrarpolitik(en)
- Lebensstile und Handlungsmöglichkeiten
- Unterrichtsbeispiele
- Materialien-, Link- und Filmtipps

AUTOR: Zentrum polis Politik Lernen in der Schule - Material ist dort downloadbar
UMFANG: 15 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2014 **MEDIENNUMMER:** 8149+8150

„LANDWIRTSCHAFT KONKRET UNTERRICHTSMAPPE“

Bauernverbände, Lebensmittelindustrie und landwirtschaftliche Großbetriebe streiten zwar untereinander erbittert über die Verteilung von Subventionen und Gewinnen, sind sich aber einig: Der Bevölkerung soll mit Werbemillionen ein Bild einer idyllischen, bäuerlichen Landwirtschaft vermittelt werden,

die hochwertige und gesunde Lebensmittel erzeugt und aus Umwelt- und Tierschutzsicht vertretbar ist. Leider hat das mit der Realität wenig zu tun. Das Material in dieser Mappe benennt nicht nur Probleme und Verantwortliche, sondern zeigt auch Auswege. So soll es die nötigen unabhängigen Informationen über den Umgang mit unseren Lebensgrundlagen vermitteln.

Aus dem Inhalt:

- Biosiegel
- Gentechnik in der Landwirtschaft
- Agrargifte
- Verbrauchertäuschung als Werbekonzept
- Biosprit
- Landwirtschaft und Klimaschutz
- Agrarsubventionen – wer profitiert?
- Gutes Essen – schmackhaft, gesund, umwelt- und tierschutzgerecht

AUTOR: Gregor Luisoder Umweltstiftung
UMFANG: 24 Tab.bl. & 75 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2010 **MEDIENNUMMER:** 7457+7458

„DIE LANDWIRTSCHAFT IN ALLER WELT FÜR KINDER ERZÄHLT“

Landwirtschaft - dabei denken wir an Weizenfelder, Kuhställe und vielleicht noch ein paar spannende Urlaubstage auf dem Bauernhof. Aber wie kommen Brot und Milch eigentlich auf unseren Tisch? Mit welchen Geräten bewirtschaften die Landwirte in Afrika ihre Felder? Haben Imker nicht einen gefährlichen und Schäfer einen langweiligen Beruf? Wann ernten die Bauern in China ihren Reis und die Franzosen ihren Wein? Und welche Früchte werden in den Tropen angebaut? Diese und viele weitere Fragen rund um die Landwirtschaft auf der ganzen Welt beantworten Elise Rousseau und Philippe I. Dubois in diesem Buch. Mit besonders schönen Farbfotos. Hier werden auch Themen wie Biolandwirtschaft, Fairer Handel sowie Klimawandel behandelt.

AUTOR: Rousseau, Élise Phlippe J. Dubois, Fréderic Malenfer
UMFANG: 73 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2007 **MEDIENNUMMER:** 6496

SO ESSEN SIE! FOTOPROTRÄT VON FAMILIEN AUS 15 LÄNDERN

Die aktuelle Klima-Diskussion macht deutlich: Der gedankenlose Konsum der Industrieländer bedroht unsere Lebensgrundlagen. Auch unser Umgang mit Nahrungsmitteln hat weitreichende ökologische und wirtschaftliche Folgen: Lebensmittelkilometer belasten die Umwelt, Cash Crops fördern den Hunger in den Entwicklungsländern. Die 16 DIN-A3-Fotos zeigen Familien aus verschiedenen Teilen der Welt inmitten all der Lebensmittel, die sie in einer Woche verbrauchen - Bilder des Mangels und des Überflusses, die durch Hintergrundinformationen ergänzt werden. Auf den Fotos werden vor allem Kulturunterschiede sichtbar, die dazu anregen, Fragen zu stellen, z.B. zum weltweiten Handel oder zu den Ursachen von Hunger. Die zugehörigen Begleitmaterialien enthalten Arbeits- und Infoblätter, Verlaufsskizzen und Beobachtungsbögen für die Arbeit mit den Fotos.

AUTOR: Christine Imhof, Bildungsstelle von Alliance Sud
UMFANG: 16 DIN-A3-Fotos & 74 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2007 **MEDIENNUMMER:** 7564

DVDS

TOTE ERNTE

Der kanadische Landwirt Percy Schmeiser verklagt einen Großkonzern, der Anspruch auf sein Saatgut erhebt. Er wird zu einer Symbolfigur für die Bauern in der ganzen Welt. Tote Ernte erzählt über den Kampf gegen millionenschwere Konzerne, die einen immer größeren Einfluss in der Landwirtschaft bekommen.

AUTOR: Denkmal-Film GmbH
DAUER: 45 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: 2001 **MEDIENNUMMER:** 7103

DÜRFEN WIR TIERE ESSEN?

Auf dieser DVD sind zwei Kurzfilme, die sich mit den moralischen und ökonomischen Aspekten des Fleischkonsums befassen. Während „Nie wieder Fleisch?“ hauptsächlich mit Problematiken der Massentierhaltung und ihrer Auswirkungen auf die Wirtschaft in Entwicklungsländern zeigt, gibt der Film „Die neuen Vegetarier“ einen Einblick in die wachsende Vegetarier- und Bio-Szene in Großstätten. Ist im BildungsBag enthalten.

GLOBAL DENKEN – ANDERS ESSEN.

Eine DVD mit 9 Kurzfilmen zum Thema Essen. Dabei ist auch noch eine CD-ROM mit PowerPoint Präsentationen die in der Klasse oder anderen Gruppen gezeigt werden können. Ist ebenso im BildungsBag enthalten.

DER GEN-FOOD WAHNSINN. FÜR DEN VERBRAUCHER MEIST NICHT ZU UNTERSCHEIDEN! PRODUKTE MIT UND OHNE GEN-TECHNIK

Sind genetisch manipulierte Lebensmittel schuld an Krankheiten, Unfruchtbarkeit und Allergien? Und welchen Einfluss hat Monsanto, weltweit größter Anbieter von genmanipuliertem Saatgut auf die US-Politik? Diese Dokumentation will aufklären und bringt lange geheim gehaltene Erkenntnisse ans Tageslicht.

AUTOR: Tiberius-Film
DAUER: 85 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 8102

THE FUTURE OF FOOD. NICHTS IST, WIE ES SCHMECKT. AUFRÜTTELNDE DOKUMENTATION ÜBER DIE FRAGWÜRDIGEN METHODEN UND ZIELE DER GENFOOD-INDUSTRIE

Essen bestimmt unser Leben und hat Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Aber wo kommt es her, unter welchen Umständen ist es entstanden? Immer mehr genmanipuliertes Essen findet sich in den Regalen der Supermärkte. Essen, das nicht nur für den Verbraucher, sondern auch für das ökologische Gleichgewicht unkalkulierbare Gefahren birgt. THE FUTURE OF FOOD serviert erschreckende Fakten über eine Industrie, die nur eins im Sinn hat: Profit: Der Film dokumentiert die Zusammenhänge zwischen politischen und marktwirtschaftlichen Faktoren, die für Entstehung und Qualität unserer Nahrung verantwortlich sind und beleuchtet die Machenschaften multinationaler Unternehmen, deren Ziel es ist, die weltweite Nahrungsmittelindustrie zu kontrollieren. Alternativer Nobelpreis für die Protago-

nisten des Films. Empfohlen von demeter auch in Englisch
AUTOR: Lily-Films
DAUER: 88 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: ca. 2008 **MEDIENNUMMER:** 6691

HÜHNERWAHNSINN. WIE EUROPAS EXPORTE AFRIKA SCHADEN. EIN FILM ZUR GLOBALISIERUNG AM BEISPIEL KAMERUNS

Europas Hühnerüberschüsse als Fast Food für Afrika. Zu Dumpingpreisen wird in Mittel- und Zentralafrika gefrorenes Hühnerfleisch angeboten. Die Folgen sind fatal: Weil es an Kühlanlagen und Eisschränken fehlt, wurden auf den lokalen Märkten oft verdorbene Hühnerreste verkauft. Salmonellen sind unsichtbar. Die importierten Hühnchen aus der EU waren billig und wurden meist als Teile verkauft.
AUTOR: Marcello Faraggi
DAUER: 28 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: 2006 **MEDIENNUMMER:** 6490

LIVE AND LET LIVE. EIN DOKUMENTARFILM ÜBER VEGANISMUS

Eine Dokumentation über Veganismus mit zahlreichen Beiträgen von u.a. Peter Singer
AUTOR: Marc Pierschel
DAUER: 80 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: 2014 **MEDIENNUMMER:** 8111

WE FEED THE WORLD

WE FEED THE WORLD - ESSEN GLOBAL ist ein Film über Ernährung und Globalisierung, Fischer und Bauern, Fernfahrer und Konzernlenker, Warenströme und Geldflüsse - ein Film über den Mangel im Überfluss.
AUTOR: Erwin Wagenhofer
DAUER: 96 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: 2006 **MEDIENNUMMER:** 5571

HUNGER. HAITI BRASILIEN INDIEN KENIA MAURETANIEN

Auf der Suche nach den Ursachen für die Hunger-Katastrophe stoßen die Filmemacher in allen Ländern darauf, dass Hunger nicht selbstverschuldet ist. In Kenia wird den Massai das Trinkwasser abgedreht, damit Rosen für den europäischen Markt bewässert werden können. In Brasilien werden Kleinbauern von ihrem Land vertrieben, damit Soja für die Futtermittelproduktion angebaut werden kann und in Indien treibt sie genverändertes Saatgut von Monsanto in die Schuldenspirale. Der Film porträtiert auch Menschen, die an Lösungen arbeiten und sich den Problemen mutig stellen. Seit Jahren kämpft Suman Sahai von der indischen Gene Campaign gegen die Macht der Saatgutkonzerne. Sie erklärt: „Der einzige Besitzer von Saatgut ist der Bauer - nicht Firmen wie Monsanto." Sie richtet in Dörfern Samenbanken ein, in denen der einheimische Samen erhalten wird.
AUTOR: Marcus Vetter u. Steinberger Karin
ERSCHEINUNGSJAHR: 2010 **MEDIENNUMMER:** 7392+7568

BÜCHER UND INFORMATIONSMATERIAL

FLEISCHATLAS 2013+2014
DATEN UND FAKTEN ÜBER TIERE ALS NAHRUNGSMITTEL/NEUE THEMEN

In Deutschland ist der Fleischkonsum 2013 durchschnittlich um zwei Kilogramm pro Einwohner zurückgegangen. Doch der globale Hunger nach Fleisch ist vorerst nicht zu stillen. Prognosen aus dem „Fleischatlas 2014“, den der BUND gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Le Monde Diplomatique herausgibt, gehen von weiteren Produktionszuwächsen aus: Danach wird die weltweite Fleischerzeugung bei Fortsetzung des gegenwärtigen Trends bis Mitte dieses Jahrhunderts von jetzt 300 Millionen Tonnen auf dann fast eine halbe Milliarde Tonnen steigen. Damit einhergehend wird sich die Sojaproduktion für Futtermittel zur Mästung der Schlachttiere nahezu verdoppeln – von derzeit 260 auf über 500 Millionen Tonnen.

AUTOR: Le Monde Diplomatique u.a.
UMFANG: 50 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2014 **MEDIENNUMMER:** 8066

SCHWERPUNKTHEFT ILA: LANDGRABBING

In diesem Schwerpunktheft zum Thema Landgrabbing werden viele Aspekte dieser Problematik aufgezeigt. „ila“ wird von Welthaus abonniert und die jeweils aktuelle Ausgabe liegt in der Lounge auf.

AUTOR: ILA
UMFANG: 59 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 7958

WE FEED THE WORLD. WAS UNS DAS ESSEN WIRKLICH KOSTET.

Das Buch zum gleichnamigen Film.

AUTOR: Erwin Wagenhofer
UMFANG: 191 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2006 **MEDIENNUMMER:** 7014

TIERE ESSEN

Der Autor geht der Frage auf den Grund, was Essen für den Menschen bedeutet. Das Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für ethisches Handeln beim Essen.

AUTOR: Jonathan Safran Foer
UMFANG: 400 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2010 **MEDIENNUMMER:** 7389

POLITIK DES ESSENS. WOVON DIE WELT VON MORGEN LEBT

Nahrungskrisen, Hungerunruhen, ungerechter Welthandel, Lebensmittelskandale, Fastfood und Fettsucht - das Unbehagen in der globalen Esskultur wächst täglich und überall. Und immer mehr Menschen haben diese Verhältnisse offenbar satt. Harald Lemke beleuchtet zentrale Welt- und Selbstbezüge des Essens, die mit zeitgenössischen Fragen des Politischen in Verbindung stehen. Dabei zeigt er: Ob der Welthunger oder die Klimagerechtigkeit, ob der soziale Kampf um Ernährungssouveränität oder das Recht auf Städte aus Gemüsegärten - die Zukunft der Menschheit hängt ganz entscheidend

vom gesellschaftlichen Umgang mit der Nahrungsfrage ab.
AUTOR: Harald Lemke
UMFANG: 335 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7904

FRISS ODER STIRB. WIE WIR DEN MACHTHUNGER DER LEBENSMITTELKONZERNE BRECHEN UND UNS BESSER ERNÄHREN KÖNNEN.

Die machthungrigen Lebensmittelkonzerne setzen alles aufs Spiel. Mit der beispiellosen Irreführung der Konsumenten, der Vorspiegelung einer sauberen Landwirtschaftsidylle und dreistem Etikettenschwindel richten sie unsere jahrtausendealte Agrarkultur zugrunde. Kritische Konsumenten fühlen sich durch die zahlreichen Lebensmittelskandale zurecht für dumm verkauft. Was können wir noch essen? Clemens G. Arvay enthüllt, wie es in der (Bio-)Landwirtschaft wirklich zugeht. Auf seiner abenteuerlichen Reise durch Europa wagt er den Blick hinter die Kulissen und bringt die ungeschminkte Wahrheit der Agrarindustrie ans Licht. Er trifft unterwegs aber auch Bauern, die ihren Traum von einer ursprünglichen Landwirtschaft trotz aller Widerstände verwirklichen und zeigt Wege aus der Lebensmittelkrise.
AUTOR: Clemens G. Arvay
DAUER: 213 min.
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 7935

FOOD CRASH. WIR WERDEN UNS ÖKOLOGISCH ERNÄHREN ODER GAR NICHT MEHR

Der international angesehene Fachmann für Ökolandbau, Felix zu Löwenstein, macht deutlich, dass wir umdenken müssen. Dass eine industrielle Landwirtschaft, die auf der Übernutzung von Ressourcen aufbaut, keine Lösung, sondern eine Sackgasse ist. Und dass nicht die mangelnde Produktionssteigerung, sondern der verschwenderische Umgang mit Lebensmitteln und die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen zum Zusammenbruch des globalen Ernährungssystem führen werden. Mit seiner zugespitzten These »Wir werden uns entweder ökologisch ernähren oder gar nicht mehr« betreibt Löwenstein keine apokalyptische Schwarzmalerei. Vielmehr zeigt er an spannend und lebendig erzählten Beispielen, wie es im Einklang mit der Natur – und damit nachhaltig – gelingen kann, die Ernährungsgrundlage der Menschheit zu sichern. Und er beschreibt, welche Hebel politischen und privaten Handelns dafür in Bewegung gesetzt werden müssen.
AUTOR: Felix zu Löwenstein
UMFANG: 319 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2011 **MEDIENNUMMER:** 7562

SO WIRD HUNGER GEMACHT. WER WARUM AM ELEND VERDIENT

Seit über zehn Jahren recherchiert Auslandsreporterin Petra Ramsauer in den Krisengebieten dieser Erde. In aufrüttelnden Reportagen berichtete sie über Hungersnöte in zahlreichen Staaten Afrikas und Asiens. Die aktuellen Preissteigerungen von Lebensmittel haben die Lage der Ärmsten der Welt jetzt dramatisch verschärft. Fast einer Milliarde Menschen drohen heute Hunger und Tod. Und das Elend schwappt auch auf die westliche Welt über: Angst vor Armut grassiert, Sozialsupermärkte in Österreich (z.B. VinziMarkt in Graz) und Deutschland sollen den Teuerungsschock bei Lebensmitteln für die Ärmsten dämpfen. Von der Rückkehr des Hungers in Europa bis zu den schwelenden Brotkriegen erfasst die Autorin das neue Elend des 21. Jahrhunderts. Mit fundierter Recherche, profundem Hintergrundwissen und der kompromisslosen Aufdeckung, wer von der Armut profitiert, zeigt das Buch einen Weg aus der Falle der Globalisierung.

AUTOR: Petra Ramsauer
UMFANG: 207 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2009 **MEDIENNUMMER:** 7114

FUTTER FÜRS VOLK. WAS DIE LEBENSMITTELINDUSTRIE UNS AUFTISCHT

Es gibt Dinge über unsere tägliche Nahrung, die wir vielleicht lieber nicht wissen wollen. Aber nachdem die Lebensmittelskandale der letzten Zeit ohnehin den guten Glauben an die heile Welt der Ernährung angeschlagen haben, ist es eine gute Gelegenheit, sich mit noch mehr unangenehmen Hintergrundinformationen über das, was uns in Supermärkten und Restaurants vorgesetzt wird, zu versorgen. Gesundheitsschäden durch Fehlernährung, Fertiggerichte für Restaurants, von denen wir glaubten, hier würden noch frische Zutaten zubereitet, die Geschichte des Rinderwahnsinns, wenig appetitliche Details der Hühnerzucht und Background-Infos über Gentechnik und wirtschaftliche Interessen sind nur einige der Themen, die gut recherchiert und verständlich aufbereitet wurden. Das Buch liefert tiefe Einblicke in Geschichte und Entwicklung der Lebensmittel- und Agrarindustrie in Deutschland und versucht die komplexen Zusammenhänge zwischen unserer persönlichen Ernährung sowie Wirtschaft und Umwelt zu erläutern. Es richtet sich nicht an den hoffnungslosen Nahrungspessimisten, sondern an jene, die sich mit simplen Erklärungen nicht zufrieden geben und auch bereit sind, das eigene Verbraucherverhalten von Grund auf in Frage zu stellen.
AUTOR: Volker Angres/Claus-Peter Hutter/Lutz Ribbe
UMFANG: 399 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2001 **MEDIENNUMMER:** 6986

ESSEN MACHT POLITIK

Was wir an Lebensmitteln kaufen und essen, hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere Handelsbilanzen, auf unsere Umwelt und Landschaft auf unsere Gesundheitsbudgets und unser gesellschaftspolitisches Verständnis. In diesem Buch werden die Folgen unserer täglichen Entscheidungen beschrieben, aber auch so manche Legende aus dem Bereich der Lebensmittelproduktion kritisch hinterfragt. Hier erfahren die Konsumentinnen und Konsumenten, worauf sie beim nächsten Einkauf achten sollten.
AUTOR: Hans Putzer
UMFANG: 128 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2006 **MEDIENNUMMER:** 5625

SCHMECKT'S NOCH? WAS WIR WIRKLICH ESSEN

Haben sie gewusst, dass die Erzeugnisse für ein „Henderl" oft bei nicht mehr als 70 Cent liegen? Dass ein Tier bis es an den Lebensmittelhandel verkauft werden kann, dafür sechs Monate „ernährt", „gepflegt" und anschließend geschlachtet werden muss? Überlegen Sie einmal kurz, wie viel es kostet, ihr Haustier ein halbes Jahr zu ernähren... Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, warum Motoröl im Schnitt das 5-fache von einem Liter Speiseöl kostet? Wollen Sie überhaupt noch mehr über die Herstellungs-, Verarbeitungs- und Verschönerungsmethoden in der Lebensmittelproduktion erfahren? Oder wollen Sie die Augen schnell verschließen und im Supermarkt weiterhin zum Super-Sonderangebot in der ansprechenden Verpackung greifen? Jeden Tag entscheiden WIR bei unserem Einkauf über genau diese Produktionsmethoden, über Respekt im Umgang mit Tier, Mensch und Natur, - ebenso wie wir uns entscheiden, wie viel wir für ein schnelles Auto, ein Paar italienische Designerschuhe oder einen Kurzurlaub auf den Malediven auszugeben bereit sind. Die richtige Entscheidung zu treffen liegt bei uns. Dieses Buch wird Ihnen dabei helfen.

AUTOR: Werner Lampert
DAUER: 165 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2005 **MEDIENNUMMER:** 5244

DIE ERNÄRHUNGSDIKTATUR. WARUM WIR NICHT LÄNGER ESSEN DÜRFEN, WAS UNS DIE INDUSTRIE AUFTISCHT

Die Industrie hat unser Essen standardisiert: Die immergleichen Grundstoffe werden mit Geschmacksverstärkern, zweifelhaften Aromen und Zucker aufgepeppt. Schwammige Gesetze öffnen Tür und Tor für gezielte Irreführung der Kunden. Unsere Ernährung wird immer künstlicher, unsere Geschmacksnerven werden von Kindheit an auf Chemikalien und Süßstoffe abgerichtet. Tanja Busse zeigt, wie ein Menü im Jahre 2020 schmecken wird, wenn wir uns nicht eines Besseren besinnen. Die Folgen der Fehlentwicklung sind fatal: 1,6 Milliarden Menschen, so schätzt die Weltgesundheitsorganisation, gefährden durch Übergewicht ihre Gesundheit. Fast genauso viele leiden Hunger. Beide Phänomene hängen eng zusammen. Die jahrelange Bevorzugung der großen Plantagen hat die kleinen Bauernhöfe verdrängt, die für die Ernährung gerade der Ärmeren unentbehrlich sind. Die Verbraucher aber beginnen zu erkennen, dass man auf Dauer Nahrung nicht wie Autos produzieren kann und probieren vielfach und fantasievoll eine Rückkehr zu überschaubaren Formen der Nahrungsmittelherstellung. Ein Buch, das aufrührt, aber auch informiert und Wege aufzeigt, wie es besser geht.
AUTOR: Tanja Busse
UMFANG: 334 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2010 **MEDIENNUMMER:** 7397

ANSTÄNDIG ESSEN. EIN SELBSTVERSUCH

„Manchmal wünschte ich, ein Hackbraten wäre wieder ein Hackbraten, ein Grillfest ein großes Vergnügen und ich könnte in eine Bratwurst beißen, ohne dass dafür an finsteren Orten wochen- und monatelang gelitten wird.“ Bestsellerautorin Karen Duve wollte herausfinden, ob man sich heutzutage noch irgendwie moralisch korrekt ernähren kann. Und so wurde sie probeweise zur Bio-Käuferin, zur Vegetarierin, Veganerin und Frutarierin und schrieb ein ebenso augenöffnendes wie eindringliches Buch darüber. Ohne Moralpredigt, dafür mit dem ganz speziellen, knochentrockenem Humor.
AUTOR: Karen Duve
UMFANG: 335 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7932

VEGETARISCH LEBEN. VORTEILE EINER FLEISCHLOSEN ERNÄHRUNG

Ein informatives Grundlagenbuch sowohl für Vegetarier/innen als auch für kritische Fleischkonsument/innen. Vegetarisch leben ist nicht nur eine gesunde Ernährungsweise, sondern auch Ausdruck eines bewussten Lebensstils. Denn die Nachteile des globalen Fleischkonsums werden immer offensichtlicher. Dieses Buch vermittelt die wichtigsten Informationen zur Diskussion über Vegetarismus und Fleischkonsum, von gesundheitlichen Aspekten, über Fleischproduktion, Welthunger, Naturzerstörung und Tiermisshandlung bis hin zu Vegetarismus in den Religionen.
AUTOR: Armin Risi/Roland Zürrer
UMFANG: 173 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7937

LUST AUF NEUES? SOJA, EINFACH FASZINIEREND, FASZINIEREND EINFACH

Das Buch bietet viele Rezepte für das Kochen von pikanten und süßen Speisen mit Sojabohnen, -milch und Tofu. Weiters erfährt man Wissenswertes über die Sojabohne, deren Nährwert, Anbau und Verwendung als Futtermittel sowie deren wirtschaftliche Bedeutung.

AUTOR: Maria Karl
UMFANG: 120 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2011 **MEDIENNUMMER:** 7928

WILLI HAIDERS MEGAPHON-REZEPTE UND INTERNATIONALE VEGETARISCHE REZEPTE AUS DEM CELERY'S

In diesem Buch findet sich eine Sammlung von Rezepten, die Willi Haider Monat für Monat im Megaphon veröffentlicht. Der Preis für ein Essen darf dabei 2,39€ p/P nicht überschreiten. Daneben gibt es noch vegetarische Koch-Ideen einer Reihe anderer Autor/innen, allen voran Christine Wassermann, Köchin der „celery's_the juice bar".

AUTOR: Megaphon, Caritas (Hrsg.)
UMFANG: 160 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2002 **MEDIENNUMMER:** 3320

VEGETARISCHE REZEPTE DER WELT

Internationale Klassiker der vegetarischen Küche - von Südamerika bis Fernost. Die renommierte Kochbuchautorin ist eine Spezialistin für fleischlose Küche und hat 210 der besten Rezepte aus aller Welt zusammengetragen. Experten der jeweiligen Länderküchen geben Einblicke in ihre Kochtraditionen und stellen typische Zutaten vor.

AUTOR: Celia Brooks Brown
UMFANG: 303 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2005 **MEDIENNUMMER:** 8085

TASTE THE WASTE. REZEPTE UND IDEEN FÜR ESSENSRETTER

Rezepte für den kulinarischen Widerstand. Das Kochbuch zum erfolgreichen Dokumentarfilm „Taste the Waste" und dem Bestseller „Die Essensvernichter" - für alle, die sich der Bewegung für eine andere Esskultur genüsslich anschließen wollen. Mit viel Liebe zum Detail zeigen die Köche und Köchinnen, wie leicht sich das alltägliche Verschwenden von Nahrungsschätzen beenden ließe.

AUTOR: Valentin Thurn/Gundula Oertel
UMFANG: 251 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7906

GENUSS UND NACHHALTIGKEIT. HANDBUCH ZUR VERÄNDERUNG DES PERSÖNLICHEN LEBENSSTILS

Weniger ist oft mehr. Wer dieses Handbuch gebraucht, wird vielleicht etwas weniger, dafür aber besseres Fleisch essen; etwas weniger, aber qualitativere Kleidungsstücke besitzen; sowie vielleicht etwas weniger arbeiten und dafür auch weniger Konsumwaren erwerben.

AUTOR: Dan Jakubowicz
UMFANG: 158 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2000 **MEDIENNUMMER:** 3588

KOCHBUCH FÜR EINGEFLEISCHTE VEGETARIER

Inspiriert von Jonathan Safran Foers „Tiere essen“ entstand diese umfassende Sammlung fleisch- und fischloser Gerichte. Für eingefleischte Vegetarier und solche, die es werden wollen.

AUTOR: Sibylle Hamtil/Sarah Legler
UMFANG: 165 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2011 **MEDIENNUMMER:** 7585

WORLD FOOD CAFÉ

Im Londoner Covent Garden führen Chris und Carolyn Caldicott ihr mittlerweile berühmtes World Food Café, in dem sie köstliches vegetarisches Essen nach Rezepten anbieten, die sie auf ihren abenteuerlichen Reisen durch ferne Länder gesammelt haben. Ihr mit stimmungsvollen Fotos ausgestattetes Buch ist eine wunderbare Kombination von Rezepten mit kurzweiligen Reiseanekdoten. Dieses besondere Kochbuch wird jeden abenteuerlustigen Gourmet oder kulinarisch interessierten Reisenden begeistern.

AUTOR: Chris u. Carolyn Caldicott
UMFANG: 192 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 7936

WEGE AUS DER HUNGERKRISE

Die Erkenntnisse und Folgen des Weltagrarberichts: Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen. Weiter wie bisher ist keine Option - Was ist aus diesem Weckruf des Weltagrarberichts geworden? Die überarbeitete Neuauflage der Broschüre „Wege aus der Hungerkrise. Die Erkenntnisse und Folgen des Weltagrarberichts: Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen“ berücksichtigt neue Fakten, Zahlen, Veröffentlichungen und Diskussionen zu Hunger und Übergewicht, Fleischverbrauch und Agrarsprit, Landgrabbing und Lebensmittelspekulation, Bodenfruchtbarkeit, Saatgutvielfalt, Gentechnik und vielen weiteren Themen sowie ein Gespräch mit dem Ko-Präsidenten des Weltagrarberichts und Träger des Alternativen Nobelpreises, Hans Herren. Dazwischen gestreute Leuchttürme berichten von Beispielen aus der Praxis.

AUTOR: Zukunftsstiftung Landwirtschaft
UMFANG: 52 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2013 **MEDIENNUMMER:** 8159

LANDRAUB. REISEN INS REICH DES NEUEN KOLONIALISMUS

Es ist der größte Landraub der Geschichte: Seit der Krise 2008 bringen weltweit Regierungen, Konzerne und „Finanzinvestoren“ fruchtbares Ackerland in ihren Besitz, vor allem in Afrika. Dort ist Land billig, es locken fantastische Gewinne. Ob als Produktionsort für Export-Gemüse und Bio-Fuel-Kraftstoff oder schlicht als Spekulationsobjekt, der Wettlauf um die besten Böden ist in vollem Gange. Die Folgen sind bestürzend, denn gerade dort, wo verheerende Hungersnöte herrschen, können die Menschen selbst nichts mehr zur Linderung ihrer Not beitragen. Ein hochprofitables Geschäft, welches das Antlitz unseres Globus verändern wird. Stefano Liberti hat sich auf die Reise ins Reich dieses neuen Kolonialismus begeben. Der prominente Journalist collagiert seine verdeckten Reportagen und Insiderberichte aus entwaffnenden Interviews und gründlich recherchierten Fakten zu einem schockierenden Dokument der globalisierten Verwüstung, die gerade erst begonnen hat.

AUTOR: Stefano Liberti
UMFANG: 154 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7663

DER GROSSE LANDRAUB. BAUERN DES SÜDENS WEHREN SICH GEGEN AGRARINVESTOREN

Wie die Heuschrecken stürzen sich derzeit internationale Investoren auf Ackerflächen in armen Ländern; es geht um Agrosprit, Futter- und Nahrungsmittel für den Export. Die Mächtigen vor Ort halten die Tür auf; sie hoffen auf Devisen und gute Geschäfte. Doch wie erleben Kleinbauern und Ureinwohner vor Ort die Landnahme der Investoren? Thomas Kruchem hat in Uganda, Kambodscha, Argentinien, den Philippinen und Äthiopien recherchiert. Er geriet in einen Alptraum: Menschen werden zu Zehntausenden um ihr Land betrogen und mit Waffengewalt vertrieben; ihre Wälder werden abgeholzt, ihre Kinder von Pestizidflugzeugen vergiftet. Kein Zweifel: Großflächige Agrarinvestitionen können soziale wie ökologische Katastrophen verursachen - wenn nicht strenge Regeln die Rechte der Menschen und ihre Umwelt schützen. Für solche Regeln und für eine nachhaltige Landwirtschaft in Entwicklungsländern kämpfen immer mehr Betroffene und die internationale Zivilgesellschaft.

AUTOR: Thomas Kruchem
UMFANG: 144 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7773

BODENRAUSCH. DIE GLOBALE JAGD NACH DEN ÄCKERN DER WELT

Seit der weltweiten Finanzkrise gelten Investitionen in Ackerflächen als besonders krisensicher. Waren es früher Staaten, die Länder kolonisierten, sind es heute Energie-, Rohstoff- oder Finanzkonzerne. Sie kaufen und pachten großflächig Land in Afrika, Asien, Osteuropa und Südamerika, was weltweit zu massiven Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln führt. Die Folge sind Hungersnöte, Aufstände in immer mehr Ländern, die zu einem Verlust der politischen Stabilität und zum Kollaps der Welternährung führen. Diese Buch zeigt erstmals, wer die Akteure dieses Bodenrausches sind und wer seine Opfer. Und was jeder einzelne in seinem Konsum- und Essverhalten tun kann, um ihn zu stoppen. Denn wer Agrotreibstoff und volle Supermärkte aus industrieller Landwirtschaft braucht oder sein Geld in Agrar- und Boden-Fonds investiert, unterstützt die globale Jagd nach den Äckern der Welt.

AUTOR: Wilfried Bommert
UMFANG: 384 Seiten
ERSCHEINUNGSJAHR: 2012 **MEDIENNUMMER:** 7669

WEITERE UNTERRICHTSEINHEITEN ZUM DOWNLOAD IM INTERNET

LAND GRABBING

THEMEN: Landraub, Ernährungssouveränität, Futtermittel, Agrotreibstoff

Die Schüler_innen lernen, was Landgrabbing ist und setzten sich mit verschiedenen Aspekten des Themas sowie konkreten Fallbeispielen und Handlungsmöglichkeiten auseinander.
Nach einem spielerischen Einstieg zum Thema „Land" und der Betrachtung einer Karikatur wird anhand der Bearbeitung des Kalendertextes „Landgrabbing" eine Begriffsklärung vorgenommen. Mit der Betrachtung von konkreten Beispielen in Kleingruppen wird im Anschluss daran das Thema vertieft. Am Ende der Einheit werden Handlungsoptionen vorgeschlagen, individuell bewertet und besprochen.

IM WEB UNTER: http://www.epiz.de/fileadmin/layouts/epiz/Dokumente/Kalenderwelten/Essen_ist_fertig/Unterrichtseinheit_Landraub.pdf

FLEISCHKONSUM UND NACHHALTIGKEIT

THEMEN: Wasser, Soja, Klima, Hunger, Export

Die Materialmappe zum Film Wissenswerte „Fleischkonsum und Nachhaltigkeit" dient dazu, die Thematik des Clips im Unterricht zu vertiefen. Das Material orientiert sich in seiner Organisation an der Struktur des Films, der in einen Einstieg, 5 Problemfelder und Handlungsoptionen unterteilt ist.

IM WEB UNTER: http://e-politik.de/wp-content/plugins/downloads-manager/upload/Unterrichtsmaterial_WissensWerte_Fleischkonsum.pdf

HUNGER DURCH WOHLSTAND?

THEMEN: Welternährung, Fleischkonsum, Biosprit, Klimawandel

„Hunger durch Wohlstand?" ist ein Unterrichtsmodell der Reihe Globales Lernen. Sie sind für die Hand der Lehrerinnen und Lehrer gedacht, die im Rahmen ihrer Unterrichtsplanung entscheiden, welche Materialien sie mit welcher Absicht in die Hand der Schülerinnen und Schüler geben.

IM WEB UNTER: http://www.globales-lernen.de/GLinHamburg/dokumente/GlobLern_Nr2_Hunger.pdf

LANDGRABBING

THEMEN: Landraub, Ernährungssouveränität, Agrotreibstoff, Agrarpolitiken, Lebensstile

„Landgrabbing" („nach Land greifen") boomt v.a. seit den Nahrungsmittelkrisen der Jahre 2007 und 2008. Mittlerweile sind die verfügbaren Flächen für Ackerland deutlich geschrumpft. Das Heft bietet zahlreiche Anregungen für die Politische Bildung sowie Unterrichtsbeispiele zum Thema.

IM WEB UNTER: http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/106329.html

Machen Sie mit!

Beteiligen Sie sich als Schule, Pfarre oder Privatperson. Greifen wir gemeinsam die alte christliche Tradition des Fleischverzichts in der Fastenzeit auf, um uns bewusst zu machen, dass ein Weniger vom Besseren allen zugutekommt.

Wie mache ich mit?

- **Ich melde mich an und**
- **verzichte in der Fastenzeit 2015 (von 18. Februar bis 4. April) weitgehend auf Fleisch.**

Damit bin ich ein wichtiger Teil der ständig wachsenden Bewegung **Gerecht leben – Fleisch fasten** und ...

- **trage zu mehr globaler Gerechtigkeit bei**
- **lebe bewusster und gesünder**
- **schütze unsere Umwelt und das Klima**
- **unterstütze unsere heimischen Landwirte**
- **lebe nachhaltiger und**
- **habe auch die Chance...**

... schöne Preise zu gewinnen!

Wie kann ich gewinnen?

Unter allen, die sich anmelden und bei der Aktion **Gerecht leben – Fleisch fasten** mitmachen, werden schöne Preise wie Gutscheine für Restaurants, Kochbücher u.v.m. verlost. Die Verlosung findet nach Ostern statt. Die GewinnerInnen werden schriftlich und telefonisch verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Infos und Anmeldung

Ganz einfach online anmelden auf:

www.fleischfasten.at

Die Anmeldung ist auch per E-Mail oder auf dem Postweg möglich:

E-Mail: gerechtleben@fleischfasten.at

Aktion Gerecht leben – Fleisch fasten
Elisabeth Fritzl
Bischofplatz 4
8010 Graz
Telefon: 0316 8041 839

E-Mail-Newsletter

Wenn Sie bei der Anmeldung Ihre E-Mail-Adresse angeben, erhalten Sie den wöchentlichen Newsletter mit Veranstaltungstipps, vegetarischen Rezepten, spirituellen Impulsen etc.

Kontaktdaten:

Elisabeth Fritzl: 0316 8041 839
Sigrun Zwanzger: 0316 3245 5612
Markus Meister: 0316 3245 5620

Find us on Facebook
www.facebook.com/fleischfasten

Gerecht leben – Fleisch fasten ist eine Initiative von:
Afroasiatisches Institut / Bildungshaus Mariatrost / Bischöfliches Amt für Schule und Bildung / Bischöfliches Pastoralamt / Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar / Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz Seckau / Missio Steiermark / Sonntagsblatt / Umweltreferat Diözese Graz-Seckau / Welthaus Diözese Graz-Seckau

Mit Unterstützung der Katholischen Aktion Steiermark.

IMPRESSUM:
Redaktionsanschrift: Welthaus Diözese Graz-Seckau, Bürgergasse 2, 8010 Graz.
Tel. 0316 324556, *E-Mail:* graz@welthaus.at.
F.d.I.v.: Verena Stangl, Alexandra Strohmeier-Wieser.
Layout: Monika Rabensteiner, monika@rabensteiner.co.at.
Fotos: Pixelio.de, fotolia.com. Icons: peax-webdesign.com